



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 46. Von dem Heil. Passion Christi unseres Herrn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

wir wollen uns geben / und als höchst verpflichtetete Schuldner erkennen/ damit ein so hohes Absehen in uns nicht zu Nichts werde. Wie kan wol einer verbunden und eingebunden werden/ wann ihne dieses nie verbiadet / und einnimmet? was soll man lieben/ wann man disen Sacramentalischen Gott nicht liebet? was soll man fürchten/ wann man die Verantwortung einer dermassen fürtrefflichen Lieb nit fürchtet? Auf/ auff derohalben/ es ist schon lang genug in Vergessenheit gestanden/ jetzt wollen wir unablässlich daran gedencken: dieses wollen wir ewig betrachten mit einem immerwäh-

renden Gehorsam/ mit einer gänglichen/ feinen/ eyfrigen und brennhitzigen Lieb / damit / nachdem wir ihne in diesem Leben verborgner werden genug angebetet und geliebet haben/ wir mittelst eines glückseligen Tods in der Gnad dahin kommen/ wo wir ihne gang sicher anbetten und lieben können/ allwo er sich so dann offenbahr zeigen wird in dem Thron seiner Glory/ welche mir und euch gebe GOTT Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist/ Amen.

☩ (o) ☩



Sechs und vierzigste Predig

Von dem Heil. Passion Christi unseres Herrn/

Nach der Historischen Erzählung desselben / mit eingemengten Sitten-Lehren.

Vor: Spruch:

Sustinui, qui simul contristaretur, & non fuit: Et qui consolaretur, & non inveni. *Ex Psal. 68. v. 21.*

Ich habe erwarteth einen / der mit mir traurete / und es ist keiner gewesen: und der mich tröstete/ und hab keinen gefunden. *Ex Psal. 68. v. 21.*

Eingang.

I.

Wer nit weiß / wie schwehre die Sünd seye/ der komme heut an die Stell/ und sehe zu/ was der ewige Vatter von seinem eingebornen allerliebsten Sohn für ein Gutma-

chung und Bezahlung dafür abfordere: dann wie der Prophet sagt: Propter scelus populi mei percussit eum: Wegen der Sünd seines Volcks hat er ihne geschlagen. Wer wissen will/ wie abschweulich die Sünd ein jede Seel verstelle / der komme herbey/ und nimm wahr / wie das Gnugethuen für die Sünd Jesum unseren Herrn selbst verstatte: also daß der Prophet abermahl sagt: Non est species ei, neque decor. Es ist kein Gestalt an ihm/ und kein Zierd. Wer seiner Sünden halben kein Sorg trägt auff den Gerechtesten Zorn Gottes / der komme heut/ und sehe / wie sich die Göttliche Gerechtigkeit so gar scharff erzeiget wegen fremdden

Sünden an dem Sohn Gottes selbst: Quem, wie der Apostel schreibt/ proposuit Rom. 3. ad ostensionem iustitiae suae. welchen er fürgestellt hat sein Gerechtigkeit zu zeigen. Komme er her/ und sehe er/ wie das Göttliche Rach-Geur die grünende Ruten der Unschuld Jesu Christi selbst ergreiffe / und mache er sodann den Schluß/ wie es in dem dürren Holz seines aufgetrockneten/ und unfruchtbaren Hirzen wegen der Sünd hergehen werde. Si in viridi ligno haec faciunt, in arido quid fiet. Luc. 13. Dann thun sie dieses an dem grünen Holz / was wird an dem dürren geschehen? Wer sich nit entsetzet ab jenem entsetzlichen Sitz des erschrocklichen Gerichts / so auff ihne wartet/ der komme wenigst heut daher / und sehe dasjenige/ was ihme am schwersten zu verantworten seyn wird an dem Schröcken vollen Gerichts-Tag. Quid est: wird man ihme sagen/ quod debui ultra facere? Was ist/ daß ich noch hätte thun sollen? Wer nicht

Muth

Kai. 53.

Kai. 53.

Luc. 13.

Kai. 5.

Mat. 13.

Muth genug hat zu Übertragung der Trangsaaalen dieses Lebens/ der komme heut/ und erlerne die Gedult von der höchsten Gedult in denen höchsten Peinen. Oblatus est quia voluit, & non aperuit os suum. Der Sohn Gottes ist geopffert worden/ weilens er gewolt hat/ und hat seinen Mund mit eröffnet: sagt der Prophet. Wer sein Lieb unter denen Geschöpfen verlohren hat/ der komme heut auch daher/ und sehe zu/ wie ihne der Göttliche Jesus bis auff das Außerste geliebt hat/ und lasse sich doch von diser so überschwänglichen Lieb einnehmen.

1. Joan. 4.

Nos ergo, sollen wir alle mit dem liebenden Apostel sagen. Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. Wir wollen derothalben Gott lieben/ weilens uns Gott zuvor geliebt hat. Und wer seinen liebwerthesten Jesus von Herzen liebet/ der komme auch heut daher/ und sehe wie wenig er liebe/ und wird er gewislich schamroth werden in Ansehen einer so außserst feinen Lieb. In finem dilexit. Er hat bis an das End geliebt. Kommen endlich alle/ und sehen alles/ was vorbey gangen ist in dem allerschmerzlichsten Traurspiel/ so sich etimahl auch zur höchsten Erstaunung der Welt gezeiget hat.

Joan. 13.

2. O Catholische Zubörer! das halt ein so jämmerliches Schau Spiel bey jeden Seelen die gebührende Aufmerksamkeit antrefte! O das doch ein so zarte Betrachtung bey dem Sünden die schuldige Reu über seine Sünden erzwingen möchte! Christus Jesus leidet heut: er opffert sich in einem Blut/ stießenden Opfer der Göttlichen Gerechtigkeit: und wie kan dann einer gefunden werden/ der nit von Stund an bitterlich weine über die Sünd/ welche Ursach seynd/ daß er so große Quaal leidet. An dem Tag der Veröhnung in dem sibenden Monath hat Gott vor Zeiten befohlen/ daß sich ein jede Mutter-Seele betriebe/ soll die Veröhnung seiner begangenen Fehler zu erlangen/ und da gibt Gott diesen Befehl: Omnis anima, quæ afflictæ non fuerit die hac, peribit de populis suis. Wer sich an diesem Tag nit betrüben wird/ der solt zu Grund gehen. Und solle dann bey dem vil fürtrefflicheren Veröhnungs-Opffer/ in welchem Christus Jesus uns erwirbet die Verzeihung unserer Sünden/ etwer zu finden seye/ der sich nicht betrübe: der vor Leidwesen nit zerknirschet werde? den es nicht schmerze daß er Gott beleidiget habe: wie ist es möglich/ daß ein solches Abentheur zu finden?

Levit. 23. 7. 10.

3. Euseb. lib. 5. de præ. Evang. cap. 9. Plut. lib. de oracul. Baron. tom. 1. ann. 34. Grethser.

Es erzehlet Plutarchus, und Eusebius Cæsariensis, welcher massen Epirhetes, der Vater Emiliani in einem Schiff dem Ständ des Reichslands zugsfahren/ und als er in die Gegend jener Inseln/ die man Echinidas nennet/ ankommen ware/ so liesse sich hören ein grosse Stimm/ welche Thimno dem Schiff-Meister zu schrye. Er aber hat an-

fangs der Stimm nicht geachtet: und da liesse sie sich widerum hören. Und auff dieses wolte sich Thramnus abermahl mit keiner Antwort verlesen; bis gleichwohl die Stimm das dritte mahl ansetzte/ und da merckte er wohlbedachtam auff/ was sie ihm sagen wolte. Und siehe zu die unbekante Stimm sagt ihm: so bald du zu dem nächsten Meer-Busen hinkommen wirst so rufe se überlaut/ und sage dise Wort: Magnus Pan mortuus est. Der grosse Gott Pan ist gestorben. Der Schiffmann kommt an das bestimmte Ort/ und schreyet von dem Schiff in das Meer hinaus/ und sagt mit grosser Stimm: Magnus Pan mortuus est. Der grosse Gott Pan ist gestorben. Raum hatte Thramnus dise Wort ausgesredt/ da hat sich urplötzlich ein sehr grosses Weinen erhoben/ alles ware voller Weinen/ und Heulen um das Schiff herum/ alles ware voller Traur. Qua renuntiara; schreibet Eusebius, magnus multorum gemitus subito auditus est. Als er dieses ausgesprochen ist gähling von vilen ein grosses Zusam-Weinen gehört worden. Aber da alles so hochbetruht ware/ ist das Meer allein ganz ruhig/ und still verbliben/ hat sich gar nicht bewegt. Cum tranquillitas maris esset. Das dieses Meeres Wunder sich zugetragen habe an dem Tag des Leidens/ und Sterbens Jesu Christi behauptet der gelehrte Cardinal Baronius Grethserus, und andere. Es ist aber dieses ein Abbildung eines andern Meer-Wunders/ so sich mit dem Sünden zuträgt/ wie wir anjehz gleich sehen werden.

to. 1. de Cruc. lib. 1. c. 33. Cart. vit. Christ. lib. 11. hom. 14.

Euseb. cii.

4. Was ist die Catholische Kirchen anderes/ als ein sittliches/geistliches Schiff des Heil. Petri, in welchem die Seelen dem himmlischen Vaterland zuschiffen? der Schiff-Meister/ der das Schiff regieret/ ist der höchste Pabst/ welcher dasselbige vermittelst des Beystands des Göttlichen Geistes ganz sicher durch alle Seefart der Wahrheit dahin leitet. Heut aber Christglaubige laßt er er seine Stimm in diesem Schiff hören/ und sagt: Magnus Pan mortuus est. Christus Jesus der Sohn Gottes/ der wahre und lebendige Pan, oder Hirt/ ist für das Menschen-Heil gestorben. Und was geschihet? Sehet ihr es dann nicht/ was geschihet? Sobald man in dem Catholischen Schiff der Kirchen dise Glaubens Stimm vernimmeth/ da bezeiget alles mit traurmüthig/ und ernsthafter Betrübnuß das billichste Leidwesen/ wie man es auch bey diesem Tod-Fall freylich ja höchst schuldig ist. Dieses erhellet aus denen sonst das Jahr hindurch ungewöhnlichen Kirchen-Gebräuchen/ diser so andächtigen Traur-Tagen: es erhellet aus dem kläglichen Chor-Gesang: es erhellet aus denen abgetleideten/ und aller Zierd beraubten Altären: es erhellet aus so vil brinnenden Traur-Lichtern bey dem gegenwärtigen Grab-Beruß. Alles in der ganzen

Hilar. Cas. 7. & 13. in Marth. O. rig. in Matr. 14. Ambr. lib. 3. de Virg. Hieron. in Ezech. 26.



Kirch ist Traur/ ist Klag/ ist Leidwesen / weilen man vernommen/ daß Pan der groffe Gott der da der Mittel-Punct aller guten Begierden / und das ganze Absehen alles Leids/ und der würdigste Gegenwurff aller Lieb ist gestorben seye. Aber das Meer: der Sünder/ der dem Meer gang ähnlich ist/ wie der Prophet sagt: Impii, quasi mare: Die Gottlose seynd als wie das Meer: Was thut er: das Meer bewegt sich nach dem Lufft: aber nach der Stimme bewegt es sich nicht: so soll dann etwan auch ein Sünder zu finden seyn/ der sich nach dem Lufft des wohl- und übel-Ergehens bewege/ in Anhörung diser so wahrhaftigen Stimme aber ohn alle Bewegnuff verbleibe? Höre Seel/ höre Sünder; Magnus Pan mortuus est. Christus Iesus ist für uns gestorben. Wie kommt es dann/ daß du diesen Tod nit auff das schmerzliche empfindest? daß die dessen Ursach kein Leid verursacht?

5.

O wie wehmüthig beklagt sich nit der Herr hierüber durch die Feder seines Königlichten Propheten Davids! sustinui, sagt er/ wie ich in dem Vorspruch angezogen habe / qui simul contristaretur; & non fuit: Ich habe gewartet/ und umgesehen / ob einer anzutreffen / der mit mir traure / und keiner ist gewesen. Aber wie da? haben dann nit über sein heiligstes Leiden geweinet die Jünger: hat nicht geweinet das fromme Frauen-Volk zu Jerusalem? hat sich nit darüber betrübt / und in die Traur gestellt die Sonnen/ der Lufft / die Erden / und so gar die harte Stein selbst? um dieses ware es nicht zu thun/ sagt der Heil. Augustinus, er beklagt sich auch deswegen nicht. Es ist gewiß daß ihrer vil getrauret haben; aber dieses andet der leidende Gott nicht; sondern dieses/ daß in dem Trauren niemand mit ihm seye. Non ait, sagt Augustinus, qui contristaretur, sed qui simul contristaretur. Er sagt nit/ wer trauret / sondern wer mit mir zugleich trauret. Er sagt nicht daß er niemand finde/ der Leid trage/ sondern daß keiner seye / der also Leid trage/ als wie er selbst. Qui simul contristaretur, id est, sagt ferner Augustinus ex eare, quæ ego contristabar. Es empfand nemlich / und traurete der Herr nicht so vil wegen seiner Schmerzen/ als wegen der Ursach derselbigen / so da seynd unsere Sünden. Er sahe vil weinen aus Mitleiden gegen seine

Isai. 57. Orig. hom. 2. in erem. Hieron. in Ezech. 47.

Pfal. 68. Rayner. ibi.

Aug. ibi.

Schmerzen / nit aber aus Leid über die Sünd: und darummen sagt er/ daß er keinen finde/ der ihme Gesellschaft leiste in seinem Traur: Muth: Qui simul contristaretur. Deswegen hat er auch denen Weiberen von Jerusalem gesagt/ sie sollen nicht weinen. Nolite flere super me. Weinet nicht über mich/ sondern über euch / und eure Kinder: als wolte er sagen; ich sehe euch zwar weinen/ aber das seynd nicht diejenige Jäher / die ich begehre: dann ihr weinet aus Mitleiden über meine Schmerzen/ und ich möchte gern sehen/ daß ihr über nichts anderes als über die Ursach diser meiner Schmerzen weinetet / nemlich über die Sünd. Nolite flere super me, sed super vos; & super filios vestros.

Luc. 23.

6.

Nun dann liebe Christen / wann es dise Beschaffenheit hatte eben zur Zeit / da der Herr wirklich gelitten hat: was sollen wir heut zu tag sagen / nachdem schon mehr als ein tausend sechs hundert Jahr verlossen nach seinem Leiden? jetziger Zeit leidet Christus Iesus unser liebster Herr nicht mehr/ ja er kan auch nicht mehr leiden: was sen er gloriwürdig / und unleidentlich ist: wohl aber führet uns die Catholische Kirchen an zu dem Angedencken seines heiligsten Leidens/ damit wir in Erinnerung seiner bittersten Schmerzen weinen / wie der geistreiche Raulinus sagt/ mit so vil aus Mitleiden über sein Marter / als aus Reu über unsere Sünden / so da Ursach an seinem unermeßlichen Leiden gewesen seynd. Und auff dieses zihlet ab alles/ was man immer trauriges sihet: auff dieses ist angesehen das ganze so herzbrechende Leidwesen diser Tag: wegen dessen liest man auff öffentlicher Cangl den Passion ab: wegen dessen komme auch ich daher an diese Stell von dem Passion zu predigen. O gebe der allgütige Gott / daß unser Mutter die Catholische Kirchen dieses ihr Absehen erhalte! dieses dann damit geschehe/ und damit auch ich so zartmüthige / und schmerzhaftige Geheimnussen mit einem solchen Geist/ wie es seyn solt / vorbringe. Wollen wir bey der heiligsten Mutter unsers Erlösers ansehen/ daß sie mir die nöthige Gnad zuwegen bringen/darum wollen wir/ wie gewöhnlich auch heut sprechen. Ave Maria &c.

Raul. ferm. 145. in Quadrage.

* * *

Sustinui, qui simul contristaretur, & non fuit &c. Ex Psalm. 68.

Erster Absag.

7. Ex Marci. Rom. 25.

In dem Jahr / da man gemach der Rechnung / so die Kirchen selbst genem haltet / nach Erschaffung der

Welt zählte 5233. nach dem allgemeinen Sünd-Fluß aber 2991. Von dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten 1544. von

Decemb. Enseb. in Chron. sy nod. 6. Er. can. 5.

Hipoli.
portuenc.
Cyp. Orig.
Iul. Afric.
Epiphani.
Niceph.
Suid. Lact.
& alii apud
Baron. in
annot.
Martyr. 25.
Decemb.
Ghisland.
Dom. Ram.
Civir. myst.
2. p. n. 138.
& 176. &
1319.

Erbauung der Stadt Rom 786. als die 70. Wochen der geheimen Weissagung des Propheten Ezechiel nun erfüllt waren: in dem 13den Jahr des Kayserthums Tiberii Caesaris: da der Allerschönste unter allen Menschen das 24ste seines Altars anfangete: da zu Jerusalem ein fast unermessene Menge aus allen Völkern zu dem Osterfest zusammen kommen war: an einem Freytag den 25ten März hat sich zugetragen ein so Traurvolle Sach/ dergleichen in keinem Jahr: Schriften der Welt zu lesen. O denck/ und ehrwürdiger Tag aus allen Jahrzeiten! die ist der Tag gewesen/ an welchem die Synagog verlohren hat ihren Sohn/ die Kirchen ihren Bespons/ die Heerd ihren Hirten/ die Jünger ihren Lehrmeister/ ein Tag/ an welchem die schmerzhafteste Mutter Maria um ihren annemlichsten Jesus kommen ist. Wer wird solche Krafft haben nicht zum Reden/ sondern auch nur anzuhören ein so leidige Begebenheit/ daß ihm nit vil mehr das Herz in Schmerzvollem Mitleiden verstocke/ und er sodann tiefer rede/ und höre mit Zähern/ als mit der Stimm/ und Aufmerksamkeit? Anjesh/ ja anjesh/ O mein liebevoller Gott/ und Herr! haben wir die größte Starckmüchigkeit am meisten vornöthig/ damit wir mit recht Catholischer Verehrung die traurige Erzählung deines Leidens/ und Sterbens vernemen/ und betrachten können. Wir wollen derothalben den Anfang machen liebste Zuhörer.

8.
Joan. 1. &
17. Aug.
tra. 119. in
Joan. Bonav.
medit.
vic. Christ.
cap. 72.

Als Christus Jesus unser Herr/ und Gott wuste/ daß jene Sünd/ welche in der Hochzeit zu Cana noch nit ankommen ware/ nunmehr vorhanden/ hat er wie der Heil. Bonaventura bigaubet/ seiner geliebtesten Mutter Maria darvon Nachricht ertheilt/ ihr gesagt/ daß er jetzt zum Leiden gehe/ und zumalen auch ihr Gutachten/ und Segen begehret. Nunmehr mein zärttest geliebte Mutter/ mein Taube/ wird er etwan gesagt haben/ ist es an der Zeit/ und die Stund des Göttlichen Rath/ Schlusses/ und der Weissagung ist nun ankommen; darum gemiet es sich/ daß ich gehe/ und selbe erfülle. Ich habe den Menschen/ Seelen in dem Testament vermacht ihr Erbsung/ und ihr Glori/ so ist es dann nöthig/ daß der Tod des Erblässers auch dazukomme/ damit das Testament erfüllet werde. Ich bin das Lamb/ welches in denen Vorbedeutungen gleich von Anbeginn der Welt ist geschlachtet worden: jetzt aber ist es um die Zeit/ daß ich wahrhaftig/ und in der Sach selbst sterbe um meiner Lieb Lust zu machen/ so gibe mir demnach Erlaub/ O mein Mutter/ daß ich für das menschliche Geschlecht zum Schlacht. Opfer gehen möge; dann dieses ist der Willen meines ewigen Vatters. Wie wird es aber der lieb. reichsten Mutter Maria um das Herz gewesen seyn als ihr liebster Sohn sich also

Hebr. 9.
Hug. Card.
ibi.
Apoc. 13.

beurlaubete? Allein weil sie wohl wuste/ daß es also der Will Gottes seye/ so hat sie/ unerschrocken ihr Seel mit jenem Schwert des Schmerzens: warvon ihr Simeon geweissaget/ durchtrungen worden/ gleichwohl in das so empfindliche Scheiden eingewilliget. Sie umfangete ihren süßesten Jesus/ und wie es in dem Hohen Lied geschrieben steht/ haltet sie ihne an ihre Brust als ein Myrrhen. Büschlein von lauter Schmerzen und Bitterkeit. Fasciculus myrrha dilectus meus mihi. Uns aber sagt sie: Attendite, & videte, si est dolor sicut dolor meus. O Seelen/ mercket auff/ und sehet zu/ ob ein Schmerzen zu finden/ der diesem gleichet. Weißt du wohl/ O Christ! von was für einem Schmerzen sie rede? du soldest es wissen/ dann so oft du in ein Tod. Sünd einwilligst/ so oft nimmest du von Maria der heiligsten Mutter Abschied. Erhebe dich wohl/ Frau. Sagst du ihr/ ich mag dich fernerhin für keine liebe Mutter mehr haben: deines Gnaden. Gunsts verlaßte ich auch nicht mehr/ der Lust/ der Gewinn/ dein mir der Teuffel gibt/ ist mir lieber/ darummen gehe ich von dir fort. O entsetzlicher Abschied! und diesen Abschied empfindet Maria weit schmerzlicher/ als den Abschied ihres liebsten Jesu selbst/ dann der Abschied Jesu/ als er zu der Pein gegangen ist/ ist eben darummen geschehen/ weil du Abschied nimmest/ und gehst zu der Sünd.

Luc. 2.

Cant. 2.
Thren. 1.

9.

Bald darnach gehet der Herr Jesus hinaus/ und damit er die so tieffe Geheimnuß seines Leidens unverzüglich möchte anfassen/ gehet er in den Garten bey dem Bau. Hoff Gethsemani. O Adam wo bist du! Ubi es? In dem Paradies. Garten bist du. O unerforschliche Geheimnuß! die Sünd des Menschen hat in einem Garten ihren Anfang gehabt/ und da hat sich der Mensch verlohren/ jetzt aber kommet Jesus in einen andern Garten den verlohrenen Menschen zu suchen. Mein Geliebter komme in den Garten/ sagt die Heil. Braut in dem Hohen Lied/ und verkostete die Frucht von jenem Apfelbaum des Ungehorsams. Veniat dilectus in hortum suum, & comedat fructum pomorum suorum. Der Geliebte komme in seinen Garten/ und esse die Frucht seiner Aepffel. Komme er/ und probiere er nicht den Apfel der Sünd/ dann das ist für ihne ein Unmöglichkeit; sondern den Frucht des Ungehorsams verkostete er/ so da ist/ Schmerzen/ Angst/ Leiden/ Sterben. Entzwischen ist er aber in einen Garten gegangen/ wo Oelbaum wären; weil er nemlich der neuen Archen der Kirchen vil besser als die Taube des Noe das Oel. Zweig der Göttlichen Barmherzigkeit. Widerum zu wegen brachte.

Genes. 3.
Cyril. Alex.
lib. 1. in
Joan. cap.
31.

Sim. Caf.
lib. 13. in
Evang. cap.
30.

Cant. 5.
Ghisler. ibi.
Ofor. ferm.
de passion.

Genes. 3.

Er ist kommen an das Ort/ wo er zu betten pflegte/ und nachdem er denen dreyen Jüngern seinen Traur. Muth zuversetzen

10.

gegeben/hat er sich einen Stein-Wurff weit von ihnen abgesonderet. Wohl zu mercken/ sagt Raulinus, und Simon Casianus, er wolt get von dem Menschen niemahlen weiter; dann wie hartherzig / und verstocket der Sünder auch seyn mag/so bleibt jedoch Iesus so nahe bey ihme/das er auff die Stimm der Reu / und Leid / mit welcher man ihme zuschreyet/ könne Antwort geben. Nachdem ist er nider gekniet auff einen Stein / welcher nach Zugnuß des Ehrwürdigen Beda als sobald Wachs-weich worden ist. Hartherziger Sünder:diese Nacht ist wahrhaftig sehr bequem und anständig/das wir werden wie ein weiches Wachs / und die Lieb IESU in uns einrücken können. Aber nicht nur allein mit den Knien ware er auff der Erden / sagt der Heil. Mathäus, sondern auch sein göttliches Angesicht hat er auff die Erden nider gelassen. O Gott / der Sohn Gottes also auff der Erden! Ja liebe Christen. Er hat unsere Sünden auff ihme gehabt / wie Iſaias sagt/ darumb hat er / nicht anderst/als wäre er ein Publican und offener Sünder/ ihme nicht getrauet die Augen gen Himmel aufzuheben. Er wirfft sich gänzlich auff die Erden darnider / und haltet seinen Rücken her die Streich des göttlichen Zorns zu empfangen / und sich zwischen seinem ewigen Vatter / und den Sündern/ als undankbaren Kinderen in das Mittel zu stellen. Er fällt nider auff die Erden umfanget dieselbige / und gibt ihr den 3. letzten Kuß/ da sie vorher wegen der Sünd verflucht ware. Er fällt nider / als wie derjenige / der zehntausend Talent schuldig ware / und begehret Barmherzigkeit für die Menschen. Er fället nider / und küßet auff Lieb und Dankbarkeit die Erden/ weil sie hervor bringt Weck und Hanff zu Strick und Selleren/ mit denen er gebunden wurde: weil sie hervor bringt einen Baum zum schweren Creuz: ein Rohr für ein Scepter zur Verspottung: Dorn-Geständ zur Cron: solche Thier/ die Gall haben zum bitteren Trank: Gesträuß zu denen grausamen Geißeln: Eisen zu Nägel und Langen. O Iesu du darnider auff der Erden! und wie kan dann ein Mensch / ein Christ noch hochmüthig seyn? Quid superbit terra, & cinis? Was treibt Staub und Erden Uebermuth/ wann sie sibet den Eingebornen des ewigen Vatters auff der Erden dahin ligen? Wer hat dich aber also nidergeworffen / O mein Iesu! Carvatus sum usque in finem. Verlangest du es zu wissen? Ach der Sünder hats gethan!difer stoffet sein heiligstes Gesag und Willen umb / und bieget es vor ihme nider/ wie Iſaias sagt: Incurvare, ut transeamus. Du gehest zu der Sünd / O Mensch / und da legt sich vor dir auff den Weeg dein Heyland mit seinem Gesag / mit seinem Willen/ mit seiner Lieb / mit seinen Wohlthaten/ die er dir erwiesen. Was thust aber du? Du springest hinüber zu der Sünd / und sagst

wohl zu dem gütigsten IESU: Incurvare, ut transeamus. Biege dich nider / ich will hinüber: es soll mir nichts in dem Weeg stehen: mein Lust muß gebüßt seyn. O Mensch habe acht/ und sieh/ der dich inhalten will/ ist dein Iesus. Mag nichts machen/ sagt die Boshheit. Incurvare, ut transeamus. Iesus muß sich niderlassen / damit ich meinem Lust möge nachkommen / auch über all sein Geizag / über all seinen Willen / und Lieb hin über. O unmenſchliche Boshheit! Ihr aber sehet ja jezt gar wohl / wer den Herrn nider wirfft?

Und also auff der Erden liegend bettet er zu drey verschiedenen mahlen zu seinem ewigen Vatter. Auß denen Evangelisten aber ist abzunehmen/ das er drey Stund in dem Gebett habe zugebracht. Dergleichen wurde er folgenden Tag drey Stund lang an dem Creuz hangen: und mithin lehret er uns / wie wir uns durch das Gebett zum Leiden sollen gefast machen. Mein Vatter / sagt er in dem Gebett / so es möglich ist/ so gehe diser Kelch von mir/aber nit mein / sondern dein allerbereuester Willen geschehe. Die natürliche Neigung und Lieb des Lebens sagte / der Kelch solte vorbegehen: die obere Vernunft aber sagte ledialich: mein will soll nit geschehen. Bey der Mutter Thamar hat der Zaram schon angefangen gebohren zu werden; aber er stehet den Arm widerum zuruck / und läßt dem Phares die Erste Geburt. Die natürliche Neigung zum Leben begunte vorzutringen / aber der obere Willen ist doch vorkommen. Allein es ist unter diesem Gebett noch ein anderes Geheimnuß enthalten. Er sagt nicht der Kelch soll von ihme gehen / sondern diser Kelch. Ite calix. Ja diser Kelch/ sagt der Heil. Hieronymus, weilen ihme in diesem Kelch der Undank jenes so hochbegnadeten Volcks zu trincken gegeben ward. Dieser Kelch gebe von mir/ sagt der Heil. Basilius, dann es lauffen die Sünden damit unter: als wolte er sagen: ja ich will leiden / mein Vatter / aber ein solches Leiden/ solche Schmergen / in welchen dein Beleidigung nicht mit einlauffet / als wie alda in diesem Leiden. Diser Kelch gehe hindan; dann er ist für mein Lieb vil zu klein / ich bin bereit mehrer für den Menschen zu leiden. Eben als wie ein bekrüstiger Krancker / wann er trincken will / ein größeres Geschir begehret / als man ihme givet. Gehe hindan diser Kelch/ in welchem wie der Heil. Basilius von Seleucia sagt / das Scheiden von dem Menschen begriffen ist / so mich am schmerzlichsten ankommet. Gehe diser Kelch von mir: das ist so vil gered/ sagt der Heil. Hilarius, als daß der Frucht seines Leidens auff die Seelen der Menschen solle hinüber kommen. Transeat à me calix iste.

Mit dergleichen Unmuth bettet unser Erlöser zu seinem himmlischen Vatter so lang/ bis sein Herz von einer tödlichen Angst umringet

Raul. ferm. de passion. Sim. Casia ubi supra

Bed. lib. de loc. Sanct.

Matth. 26.

Isai. 53.

Luc. 18. Salm. rom. 10. tr. 12.

Pfal. 33. Stella in Luc. 22.

Genes. 3.

Matth. 18.

Eccli. 10. Stanic. de Christ. par. cap. 1. §. 6.

Pfalm. 37

Isai. 51. Heft. Pint. ibi.

II.

Mend. ser. de pass. Remig. Rabban. in Matth. 26. D. Th. 3. p. q. 18. art. 3. & 6. Leo ser. 53. de pass. Bonav. 7. medit. vit. Christ. 6. 75

Genes. 38 Chryl. hom. 84. in Matt. Theoph. in Matth. 25 Epiph. lib. 2. contr. haz. Cyr. Alex. lib. 4. in Joan. 6. 42

Hier. in Matth. 16.

Basil. li. 4. contr. Eunon.

Amb. in Luc. 22.

Pasch. lib. 12. in Matt.

Basil. Se-leuc. orat. 32.

Hilar. can. 31. in Matt.

12.

ringet ward/alsdan ist es auff einen blutigen Schweiß ankommen/ und zwar so häufig/ daß auß seinem heiligsten Leib das Blut an allen Orten hervor getrungen/ und biß auff die Erden hinaab geflossen. Wer hat dieses einstens ersehen / daß der Leib. Arzt selbst ihme zu Ader lasse / damit er den Kranken gesund mache? Soll uns aber an unserem göttlichen Seelen. Arzt Christo JESU nit befremdlich vorkommen / sagt der Cardinal Vitricus. Wir aber/ andächtige Seelen wollen jetzt das Geheimniß betrachten. Er schwiget Blut/ sagt der Heil. Gregorius, damit er als ein Lieb. Voller Pelican seine Junge/ so die Schlangen gebissen/widerumb lebendig mache. Er schwiget Blut / sagt Simon Calianus, damit er es uns zu gutem freywillig hergibe / bevor man es ihme mit Nägel / Geißel und Dörner mit Gewalt außpresse. Er schwiget Blut am ganzen Leib / sagt der Heil. Panchasius, weil er kommen ist / den ganzen geistlichen Leib seiner Kirche abzuwaschen. Er schwiget Blut/ sagt der Heil. Ambrosius, damit er die Erden unserer Herzen benetze / und fruchtbar mache. Er schwiget Blut / sagt der Heil. Chrysostomus, den Durst der Begierden zu stillen. Er schwiget Blut / daß es biß auff die Erden hinaab stießet/sagt Drogo Hostiensis, damit selbes vil besser / als das Blut des gerechten Abels um Barmherzigkeit für die Menschen. Seelen köre. Er schwiget Blut an allen seinen Schweiß. Löcheren / sagt der Heil. Bernardus, dann es wäre ihme zu wenig/ wann er den Verlust des Menschen nur mit zwey Augen beweinen sollte / darumb macht er auß allen Schweiß Löcheren Augen zum Weinen. O Sünder! wie wird es nit dir gehen / wann du in diesem Bad nicht sauber wirst? Wann du auß di-

sen Rigen nicht fruchtbar wirst? Wann du auß dies Schwigen nicht gesund wirst? Wehe! wehe dir! Wann wahr wird / was Ezechiel sagt / daß diser dich so überflüssige Schweiß des vermenschten Blutes von deinen Sünden nicht rein macht / nur des wegen / weil du nicht willst gereinigt werden. Nimio labore sudatum est, & non exit de ea nimia rubigo ejus. Weist du aber/ woher die Angst / welche einen so unerhörten Schweiß verursachet hat/ entstanden ist? Ich sage es dir: nit nur/rote Augustinus sagt/ auß einer lebhaften Einbildung des ganzen b. vorsehnden Leidens: nicht nur / wie der Heil. Panchasius will / zu zeigen / daß er ein wahrhaftiger Mensch seye; sondern auch/ wie der H. Ambrosius sagt/ weil er schon selbiges mahl vor sich sahe alle Sünden der Menschen. Er sahe vor sich die Abgötterey des Heidenthums / die Gottes. Stürmerey des Juden. Volcks / die Unanständigkeit der Christen / die Hartthigkeit und Verwerffung Judæ; die Verlaugung Petri, die Schwachheit der Jünger. Er sahe die Sünden aller / die alda zuwegen seynd: er sahe die abschreckliche Bergessheit so übergrößer Lieb. Er sahe / wie daß nach so vielen auß des Menschen. Heyl gewendeten Reden / doch die wenigste den Frucht der Erlösung erlangen wurden: und dies macht dem Herrn Tod. Angst / und heftiges Blut. Schwigen. O Seelen/ welche auß den die alda gegenwärtig / wird wohl die größte Verantwortung und Verdammniß wegen dieses Bluts über sich bekommen: O darumb lasse man ab von Sünden / damit man erlange den Frucht diser so heftigen Erlösung!

* * *

Zwenter Absatz.

13. **Z**weiter dessen / Catholische Zuhörer / kame Judas, nachdem er seinen göttlichen Meister schon umb 30. Silberling verkauft hatte / mit einer gewaffneten Kriegs. Rott an die Stellen Herrn Himmels und der Erden zu fangen. O Judas! Was hast du in dem Sinn? Kennst du ihne dann nicht / daß du ihne umb ein solches Spott. Geld hingibest? O Christ! Du kennest ihne / und dennoch / O wie oft hast du ihne hingegeden und beleidiget umb einen noch vil geringeren Werth! Judas kommt zunächst an den Herrn / und gibt ihme den Friedens. Kuss: jedoch erkennen sie den Herrn hiemit auß dieses gegebene Zeichen noch nicht; weil sie nemlich/ wie der Heil. Cyrillus und Origenes dafür halten / von einer göttlichen Krafft verhindert wurden; zum Anzeigen/ daß man ihne anders nicht fangen wurde/ als wann es ihne selbst beliebig seyn wurde. Deswegen dann ist

der Herr nach Zeugniß des Heil. Joannis der Rott entgegen gangen / und hat sie gefragt: Quem queritis? Wen sie suchten. Jesum von Nazareth, antworten sie. Der bin ich / widersetzet ihnen der liebste JESUS. Da sie dieses Wort hörten / fielen sie insgesammt alle auß die Erden darnider. Er aber läst sie aufstehen und frage sie zum zweyten mahl: wen suchet ihr? Jesum von Nazareth: antworten sie. Er aber sagt: Ego sum: ich bins: und gibt sich gefangen. Was ist das? ein einziges Wort: ich bins: fällt die Feind; und ein anderes Wort/ ich bins/ gibt ihnen Gewalt zum Fangen? Ja/ also ist es / lieber Christ! dann in dem ersten Wort/ der bin ich: hat er/ wie Rupertus sagt / auß sein göttliche; in dem andern aber auß sein menschliche Wesenheit geedeutet. Ich bins/ sagt er das erste mahl: derjenige nemlich bin ich / der da von Natur hat/daß er ist/ wer er ist: ich bin derjenige

Amb. li. 10. in Luc. Bern. de pass. Dom. cap. 37.
Vitr. ser. 3. in can. Do. min.
Aug. tr. 15. in Joan.
Greg. in Pl. 5. poenit.
Sim. Cal. li. 17. c. 30. Stell. in Luc. 22.
Panch. lib. 12. in Matr.
Amb. lib. 3. de Sp. Scap. 18.
Chryl. hom. 45. in Joan. Drog. Host. li. de Sacr. Dom. pass.
Bern. ser. 3. in Ramis.
Anselm. in spec. Evang.
Hug. Card. in March. 26.
Cyr. li. 1. in Joan. Fer. de pass. p. 2. Orig. tr. 35. in March.

Ezech. 24. Damasc. li. 3. cap. 23.
Aug. to. 4. qualt. 7.
Panch. lib. 12. in Matr. Leo. ser. 7. de pass. Ambr. li. 7. & 10. in Luc.
Hier. in Matth. 26. Fer. de pass. p. 2.
Alb. Mag. Cartul. & alii in Matr. 26.
Stanish. de Christ. par. c. 1. §. 18.
Rup. lib. 13. in Joan. cap. 18.
Aug. tr. 112. in Joan. Ex. 3.

nige mächtige HERR / der die ganze Welt mit dem Sünd. Fuß überschwämmt hat : Ich bins / der die fünf Städte mit Feuer zu grund gericht hat. Ich bin es / der in Egypten solche Wunder gewürcket hat: bis ich endlich den Pharao mit seinem Heer in dem rothen Meer ersäuffet habe. Ich bin derjenige / der euch allda auff der Stell zu nichts machen kan ; aber ich wird es nicht thun ; massen ich derjenige GOTT bin : Ego sum ; der euretwegen Mensch worden. Ich bin der Seligmacher / der ich kommen bin eure Seelen auff meinen Kosten zuzufuchen. Ich bin jenes Lamb / so da kommt hinweg zunammen die Sünd der Welt. Ich bin das Sch. acht. Opfer / so für eure Sünden wird vollbracht werden / und darumb lasse ich mich binden als wie ein Opfer. Vieh. Endlich aber ward Christus IESUS unser HERR und Heyland gefangen/ und auß dem Garten fort geführt.

14. So gehet dan jetzt auch der andere Adam auß dem Paradies fort / und damit er den ersten sündigen Adam widerumb in das Paradies bringe / gehet er selbst die Distel und Dorn der Mühseligkeit zu erfahen. Der göttliche Joseph ist gefangen : der stärckste Samson ! zerreisse diese deine Bänd. Aber wie kan er sie zerreißen / wann er das scharff schneidende Scheer. Messer unserer Sünden über sein Haupt gelassen ? Wie wird er sie zerreißen / wann ihne die Lieb mit noch weit stärkeren Bänden gebunden haltet ? O Christgläubige ! die Archen des neuen Testaments ist gefangen / wer ist der vor Leid sterbe ? Heli ist von seinem Sessel dahin gefallen / und Todts verblieben / als er gehört daß die Alt. Testamentliche Archen gefangen unter den Händen der Philistiner sey. O Christlicher Heli: IESUS ist unter den Händen seiner Feind : IESUS ist gebunden / und du lebest ? O Sünden/ ihr seyd / die ihr den HERN bindet. Captus est in peccatis nostris : in unseren Sünden ist er gefangen worden / sagt der Prophet Jeremias. Die Sünden seynd die Strick : Funes peccatorum, sagt David. Die Strick unserer Sünden fählen und binden unseren Erlöser. Wo ist aber jetzt ein so eifriger Oberer / ein Heli, der entweder die Strick der Sünden zernichte / oder vor Leid sterbe / wann er selbige geschehen lassen / und sehen muß ? Entzwischen legt man dem sanftmütigsten IESU ein ganz neues Seil / oder wie Taulerus wollt / gar ein Ketten an den Hals / und daran fangen die unmensliche Henckers. Knecht an ihne zu ziehen. Nach diesem fangen sie an bald mit Händen / bald mit Füßen in ihne zu schlagen / und stossen auff das Grausamste / andere ziehen ihne bey den Haaren; andere sprengen ihne in das Angesicht : andere stossen ihne mit umbkehrten Lanken / so lang und vil bis sie ihne zu Boden brachten. Und

Genes. 7. & 19.

Exod. à c. 7. ad 14.

Orig. tr. 35. in Marth.

Isai. 53.

Pfal. 117. in condessis Hier. Chal. ibi.

Genes. 32.

Genes. 37.

Judic. 16.

Laur. Just. de lib. vit. cap. 4.

1. Reg. 4.

Dion. Cart. ibi. art. 9.

Thren. 4.

Pfal. 118

Taul. de Pass. Christ. cap. 12.

ist allda der Wuth dieses unverschämten Gesindel so weit kommen / sagt angezogener Taulerus, daß sie ihne in dem Garten ruck. Ubi supra roerths nider geißen sich zu rächen / weilten er sie kurz zuvor auch ruckwerths nider gefüllt hatte. Und seynd einige da gewesen / die sich auff ihne gesetzt / und andere haben ihne grausamer Weiß mit Füßen getreten. Darumb sagt er durch seinen Propheten David : Miserere mei Deus, quoniam concealcavit me homo. Erbarme dich mein / O ewiger Vater / dann bey dem Menschen ist es mit mir so weit kommen / daß er mit Füßen in mich trittet. O heiligster IESU! bist dann nicht du jener gute Hirt / der das verlohrene Schaaff auff seinen 2. Hülsen trägt? wie bist du dann anjehs den Sünderen unter die Füß kommen? O reineste Jungfrau! sihe umb nach deinem Lamb / so jetzt schon unter den Füßen / und Rachen der Wölff ligt. O Christliches Volck! wir wollen unseren Erlöser unter denen Füßen dieser gottlosen Rott herauß nehmen / und in unser Herr verbergen. Es ist ja di. es genug / daß IESUS offters gebunden wird / wann wir sein Lieb in uns nicht machen lassen / wie sie woll. Es ist genug / wann wir IESUM in ein Herr hinein legen / welches voller Sünden. Es ist genug / daß IESUS mit Füßen getreten wird / wann man sein heiligstes Gefäß und Willen verachtet.

Sie aber richten den Heyland widerumb auff mit größem Geschrey und Lästeren. Auff mit dir / sagen sie / du Verführer / fange an zu bezahlen / was du verschuldet hast. Und so dann fahren / oder vielmehr schlappen sie den HERN fort mit einem ungeheuren Tumult / womithin geschehen / daß er fast an alle Stein / so am Weg lagen schmerzlich anstossete / und schier all Augenblick dahin fielen. Sie kommen in die Stadt Jerusalem mit einem grossen Getösch / die ganze Stadt gerabet in Unruhe / und wird bewegt / man reisset Fenster / Thür / und Thor auff diesen Aufzug zusehen. Ist es diser / sagen sie / der vor fünf Tagen Sig prägend / und mit grossen Ehren in die Stadt ist eingeführt worden? Daß ist etwas neues : in seinem vorigen Einzug schrye man ihne zu König von Israel : Sohn David ; jetzt aber heist es der Verräther soll sterben. Vor preiße man ihn als den Messias und Heyland; jetzt schilt man ihn einen Samatitan / einen Betrieger / einen Teuffels. Banner. O götts lästerliche Zungen ! daß das Feuer nicht von Himmel fällt / und euch verbrenne! O Sündler / merckst du es dann nicht ; daß du eben desgleichen thust / wann du / nachdem du IESUM zuvor Andächtig in deinem Herzen empfangen hast / nachgehends aber ihne widerumb auff ein neues mit sündigen beledi- gest? Und wie oft ist dieses geschehen / daß du den fünften Tag nicht erwartest hast?

Pfal. 55.

Joan. 10.

Matth. 21. Bern. ser. 1. in Ram. Laur. Just. li. de agon. cap. 16.



Dritter Absatz.

16.

Ster einem so unmenschlichen Ge-
würg/ unter solchen Schmach und
Unbilden ward Jesus unser liebster
Hirland in das Haus des Annas geführt/
wiewohl diser selbiges Jahr nicht der Ho-
he Priester wäre / sondern ihne ein Helles-
ben und Gefallen zu thun mit dem/daß er nur
den Erlöser gefangen sehe. O gütigster
Jesus! die Menschen haben an der dir zuge-
fügten Schmach ein Wohlgefallen? du aber
lassst es geschehen? Da: und seye dein Ge-
dult unendlich gepriesen. Du aber / O Sün-
der! sieh zu / wie vil er zu gedulden hat/w-
gen deinem Wohlgefallen / so du bist in sei-
ner Beleidigung. Darumb gibe dich schul-
dig / und erkenne es / daß du wegen diser sei-
ner Gedult umb ihne vil vil abjudienet ha-
best. Annas fragt ihne wegen seiner Lehr-
und Lehrjünger: und als der Herr mit
unvergleichlicher Sanftmuth die Wahrheit
antwortete / da wäre unergütlich ein Die-
ner dieses böshaffigen hoch-n Priesters da /
hebt sein Hand / so nach Zeugnuß des Heil.
Bernardi mit einem eisernen Hand. Auch
bedeckte ware / auff und schiät den Herrn
nach all seiner Stärck in das Angesicht: gibt
ihne einen grausamen Backen-Streich / und
war also / daß nach Aussag des Heil. Vin-
centii Ferrerii der Herr darüber zu Boden
gefallen. Exhortat eorum, schreyet all-
da auff der Heil. Joannes Chrysostronus,
contremiscat terra de Christi patientia, & de
servi impudentia. Der Himmel entsetze
sich / und die Erden erzittere ob der
Gedult Christi / und der Grobheit die-
ses Knechts. Jenes Angesicht in welches
die Engel verlangen zu sehen / wird von ei-
ner verächtlichen Hand geschlagen! Seel/
hast du an deinen Wangen etwas sundhaff-
tes und zur Sünd-reißendes. O! so weine/
dann der Herr Christus Jesus unser Hei-
land leidet anjese an seinen Wangen beßwe-
gen.

sen Knecht zugerichtet ist. Und kanst du es
gedulden? Weilen Oza den Bundes Kasten
im alten Testament ungebührlich angerührt/
hast du ihne an derselben Stell das Leb-n
genommen: weilen Jeroboam sein Hand wi-
der einen Propheten aufgestreckt/ hast du ih-
me dieselbe außdörrer gemacht: und da hal-
test du dich still / und lassst es geschehen/daß
man das Angesicht deines geliebtesten Sohns
also schimpfflich schlage? Herr / wo ist dein
Gerechtigkeit? Wann wird sich dann die
Erden einmahl aufstun / als wie wider die
aufführische Israheliten? Wann wird das
Geur vom Himmel kommen / als wie wider
die fünf schändliche Städte? gibt es keine
wilde Vayen deinen Sohn zu schützen / als
wie es für einen Propheten Eliazum gegeben
hat? für Heliodorum hat es Geißel abgege-
ben; weilen er den wesentlichen Tempel ent-
ehret / und für den/der den lebendigen Tem-
pel deiner Glory / und göttlichen Wohlge-
fallens entehret/gibt es keine? Es wa dieses
mahl an der Zeit / sagt der Heil. Augustinus,
mit daß sich die schäpffe Gerechtigkeit und
Macht / sondern die Gedult und Liebe wolte
sehen lassen. Darumb schreyt der Himmel
still / und läßt es geschehen. Singsegen hat
Malchus, und ein jeder Sünder Ursach zu
zitteren / dann dermahl eines wird er reden/
und schreyen / als wie ein gebährende Frau:
Sicut parturiens loquar. Was hat er aber
jetzt gesagt der gütigste Erldier? Er hat sich
mit einer recht göttlichen Sanftmuth zu
dem Knecht gewendet / der ihne geschlagen/
sagend: wann ich übel geredt habe / so gib
Zeugnuß darvon; habe ich aber gur geredt /
warumb schlagst du mich gleichwohl? Quid
me cadis? Warumb? O Geheimniß volle
Frag! der Heil. Joannes Chrysostronus gibt
auff / diser Knecht / der jener Malchus gewe-
sen / den der Herr in dem Garten als er
verwundet ware / wider geheilet / und ihne
sein Ohr widerum zugestellt. Und darumb
fragt er ihne jetzt. Quid me cadis? warum
schlagst du mich? warum gibst du mir die-
sen Backen-Streich? thust du es darumb/
dieweilen ich dir so wunderbarlich gehorht-
sen? O Christ! du hast diese Frag gleichfalls
zu hören. Warumb beleidigst du mich?
sagt dir Christus Jesus. Warumb ver-
achtest du mich? etwan darumb / daß ich dir
das Ebenbild meines göttlichen Wesens ge-
geben habe? Quid me cadis? Oder weilen
ich dich in mein Kircken habe aufgenom-
men? Oder weilen ich einen Christen auß
die gemacht habe? oder weilen ich dich noch
nicht in die Höll hinab geworffen habe / da
du es schon verdienet hättest? Sage mir her /
warumb? Quid me cadis? Was habe ich
dir Leids gethan / O mein Christen Volk!
Popule meus, quid feci tibi? Vom Leid /

Per. p. 1. de Pass.

Mich. 3. Jerem. 3. Mal. 30. ibi. Job. 16.

Bern. ser. de Pass. Stanib. de Christ. par. 6. 2. 54.

Vinc. Ferr. ser. de pass. Chryf. ho. 81. in Joan.

1. Petri 2.

17. Stanib. ubi supra

Chryf. ibid

Ephrem. ser. 24. & 1. de Pass.

Psal. 83.

Ihr aber Heil. Engel / was macht ihr?
Wie könnt ihr diese Unbill ansehen / und
still halten? Warzu ist Bliz und Donner?
Sie seynd erstaunet ob der Angebühr / sagt
der Heil. Joannes Chrysostronus, und wissen
nicht / was sie thun / als ob sie außer Sin-
nen wären. Ein Backen-Streich in dem
Angesicht Jesu! alle Himmel zitteren darob/
sagt der Heil. Ephrem: das Fundament der
Erden ist auß seinem Angel gangen: die En-
gel haben ihr Angesicht verdeckt / damit sie
es nicht ansichtig werden müsten: die Sera-
phin haben auß Schrecken mit ihren Flügeln
gestirret / seynd auch darob ganz erstaunet
vor Verwunderung. Du aber himmlischer
Vatter: Respice in faciem Christi tui. Siehe
anjese an das Angesicht deines eingebor-
nen Sohns / wie selbst von einem gottlos
Barrie Quadrag. III. Theil.

2. Reg. 6. 3. Reg. 13.

Num. 16.

Genes. 19.

4. Reg. 2.

1. Mach. 3.

Aug. tr. 113 in Joan.

Mal. 43.

Chryf. ho. 82.

Stanib. de Christ. par. 6. 2. 55.

Mich. 6.

so

D

so ich dir gethan/würdest du nichts wisse/wol aber auß dermassen vil Gutes. Und warum widerfahrst dann du mir so Arg? Warum wilst du lieber den Teuffel für deinen Herren / als mich / der ich doch dein GOTT / dein Erlöser / und dein allergetreuester

Freund bin? *Quid feci tibi? Quid me cedis?* Wolan / wir wollen es erkennen / daß wir kein Ursach haben einen so gütigen GOTT zu beleidigen / darumb wollen wir auch nachlassen ihne zu beleidigen.

Vierdter Absatz.

18.
Matth. 26.
Marc. 14.

In darauff / Geliebte / wird unser Erlöser geführt in das Haus des hohen Priesters Cayphæ. Diser hat sich nicht gesaumet / sondern mit tausenderley Fragen und Inzüchten an den Herrn gesetzt in Gegenwart der gesammten Priesterschaft / welche in dem Ehrvergeffenen Rath beyfammen waren / und falsche Zeugnuß zu Hinrichtung der Unschuld auffsuchten. Der Sohn Gottes schwige zu allem diesem still. Und alsdann hat ihne der Gottlästerliche hohe Priester Gedanken gemacht wegen seiner so wunderlichen Gedult; darumb befragt er ihne durch den lebendigen GOTT / er soll sagen ob er der Sohn des ewigen Vatters seye. Worauff dann der Liebste JEus / damit sie kein Aufsed mehr haben möchten / ihnen klar herauß gesagt / und geantwortet / ja er seye der Sohn Gottes / da ist aber nicht zubeschreiben / was hierüber bey disen höllischen Wyrern für ein Muth und Wut entstanden. Der hohe Priester selbst ist von seinem Sitz aufgesprungen / hat die Kleider zerriessen und gesagt: er hat GOTT gelästert. Desgleichen that der ganze Rath sagend: er hat GOTT gelästert. Und wegen diser Lästerung soll er sterben. Was haltet aber ihr von der Sache / liebe Christen? Soll dann JEus sterben? Ja sagt der Sünder / wann er in ein Sünd williget. Nein / wollen wir sagen auß gang unserer Seel. JEus soll leben: an disen glauben wir / disen betten wir an / disen lieben wir als unseren wahren GOTT. Bey diesem aber hat es die Dienerschaft des hohen Priesters nicht betwenden lassen / sondern sie haben ferner Hand angelegt / und mit einer gewaltigen Raserey in ihne geschlagen / mit Häuten und starker Hand in das göttliche Angesicht / und ruckwerths / sie gaben ihme auch manchen Streich mit Strecken: und so gar mit Füßen stoffeten sie in ihne: *Crepidibus seu fustibus ceciderunt*, Ach mein liebster Erlöser! würdest du dann von der Priesterschaft also gehalten? O Priester des neuen Gnaden-Befahrs / wie halten wir Christum JEsum: das Gewissen wollen wir reden lassen / und sodann verbessern / was uns dieses untersagen wird.

Matth. 26.

Franc. Euc.
Corn. & alii
et Græc.

19.

Nachdem aber diese böshaffige Fürsten in dem Plagen und Berpotten ermüdet / haben sie sich in ihre besondere Gemäch und Zimmer begeben / den Herrn der höchsten Majestät aber haben sie ihren Bedienten ihrem Gesind überlassen. O mein JEUS /

was hast du für ein Nacht vor dir! So vil hat er in diser Nacht gelitten / sagt der Heil. Hieronymus, daß es nit alles wird kund werden bis an den Tag des Gerichts. Da hat man ihne an ein Saul gebunden / sagt Mallonius, und ihne auff das grausamste gegekelt: bald hat man ihne gebunden an einen Palm-Baum / der in dem Palast stunde / umb ihne immerfort zu peinigen. Und da ware also der Maul-Taschen / des Anspreyens / des Lästerns / des Spottens kein End / und Zahl zu finden. Da hat man ihme das Blut bald zu den Ohren / bald zu dem Mund / bald durch die Nasen herauß schiessen gemacht / wie es von disen betrachtet wird. Bald bindet man ihne einen abscheulichen Haberen für die dopplete Sonnen seiner Augen / um ihne noch mehr zuplagē / wie es einen jeden gelustete. Bey deme hat es die Grausamkeit noch nicht verbleiben lassen / sagt Landulphus; dann die Schönheit des H. Weis ist in ein abscheuliche Schwand-Grub / in ein solches Orck / wo der Urath des ganzen Palasts seinen Aufstuf hatte in ein abscheuliches Loch versencket worden. O menschliche Grausamkeit! O göttliche Gedult! O abscheulichster Undanck der Christen! Soll dann einer seyn / der dise Wein JEUS betrachte / und gleichwohl noch ein Wohlgefallen daran habe? O Nacht nach diesem Heil. Donners-Tag! O hochheilige Nacht! wie würdest du von manchen Catholischen zugebracht? so gib es dann Leut / die in diser Heil. Nacht / so vil es an ihnen ligt / die dem liebsten Herrn zugesangre Unbilden verneuern und vermehren? O Nacht dieses Heil. Donners-Tag! sage ich widerholter. Selbiges mal / da die Herrschaft zur Ruhe gieng / ward JEUS dem Gewalt des Gesinds überlassen / so ihne mit einer un menschlichen Grausamkeit gepeiniget hat / zur Zeit / da die Herrschaft schliesse. O Haus-Herrschaft! O Obere! O Diener Gottes! O Haus-Vatter und Mutter! Wann die Obere schlaffen / gehet es bey denen Untergebenen ungleich her. Ein erschrockliches Gericht wartet auff die Hin- und Zähllosigkeit / und Unterlassung dessen / was man zu thun schuldig. Und wie solle einer seyn / der schlaffe / der ruhe / wann er hört / daß JEUS entzwischen leide? Und du / O Sünder würdest diese Nacht mit dem Unrath deiner schändlichen Gelüsten dich besudeln / und also den Herrn in einem so abscheulichen stinckenden Loch eingee

Mier. in
Nahum. 3.
Guil. Ebroie
stat. 3. pall.
Mallon. de
flagell. c. 9.
Bredenb.
descript.
Jeruf. n. 17.
Matth. 26.
Palac. ibi.
Stell. in
Luc. 22.

Landulph.
de Pall.
Stanib. de
Christ. pat.
cap. 3. 6.
Laur. Just.
de agon. c.
20. 11. &
14.

Mystica
civitas p. 2.
n. 1284.

eingesperret lassen / und noch dargu mit seinem Blut überrennen / und mit graulichem Speicheln überzogen? wirst du sündigen / O Christ! und mithin deinen Erlöser seinen so verächtlichen Feinden zu einem Spott / und Spiß überlassen? O daß seye weit / und fern von dir! sondern wir wollen ihn auß einem so abscheulichen Ort heraus nehmen vermittelst zarthertigker Anmuthungen der Reu und Leyd der Danckbarkeit und Liebe.

20.
Genes. 27.
Stanh de
Christ. pat.
cap. 3. §. 10.

Aber unter tausenderley so großen Schmerken diser Nacht hat der unschuldigste Jesus am härtesten empfunden / daß ihne Petrus sein Jünger drey mal verlaugnet hat; und dises zwar nachdem er ihne so vil Gnaden erwiesen; nachdem er ihne in seiner nunmehr schon gestifteten Kirchen für einen Statthalter erwählt hat. Ist wohl ein Schmerken / der disem Schmerken auff ein Nahe zulange? Sihe zu / O Sünder! ob du nicht Jesum verlaugnet hast / nachdem dir sein Freygebigkeit so vil Gutes gethan? du sagst zwar nein darzu: sondern du sehest ein gut Catholischer Christ. O ja ein Christ! wann du in dem Stand der Sünd bist / so wird dir Christus sagen / was Isaac der Patriarch seinem Sohn gesagt hat: Vox quidem vox Jacob; sed manus, manus sunt Esau. Die Stimm / mit welcher du Christum den HErrn bekennest / ist zwar die Stimm eines recht Catholischen Christen / was seynd aber die Hand? die Werck? die Hand und Werck eines unrei-

Stanh. ibid.
5. 9.

nen Heyden seynd es; dann / wie der Apostel sagt / so verlaugnest du mit dem Werck eines Sünders / denjenigen den du b. kennest mit dem Wort eines Christen. Confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Die Stimm / mit welcher du sagst: ich glaube / ich bekenne / ich bette an / das ist die Stimm Jacob; aber die Hand / mit welcher du die Sünd vollbringest / ist die Hand des Esau; dann dise läugnet / was die Wort bekennen. Überlege die Sach nur gründlich. Was ist es anderes / wann man in Unlauterkeit sündiget / als daß man die Keuschheit verlaugne? Was ist sündigen in dem Graß / als die Mäßigkeit verlaugnen? Was ist sündigen in dem Zorn / als die Sanftmuth verlaugnen? dergestalten aber verlaugnet der Sünder mit seinem Werck eben dasjenige / was er bekennet / und lobet mit seinem Wort. Warum geschihet aber dises? Petrus hat Christum den HErrn verlaugnet / weil er in dem Garten fahrlässig dahin geschlaffen; weil er auff sich selbst zu vil gebauet; weil er seinem Meister nur von Weitem nachgefolgt; weil er sich in die Gefahr gelassen. O Seelen! dises seynd eben diejenige Weg / worauff so manches Christen-Hertz so weit kömmt / daß es Christum mit seinem Werck verlaugnet. Wachtsam muß man derothalben seyn / demüthig / ehfrig / behutsam in den Belegenheiten / damit es nicht zum Verlaugnen komme.

* * *

Fünffter Absatz.

21.
Matth. 27.

Werblich ist dise so Schmerken-volle Nacht vorbeygegangen / und als es Tag worden / da came der ganze Rath zusammen und fället man das ungerchteste Urtheil / daß der Sohn Gottes den Tod verschuldet habe; Deswegen übermacht man ihne dem Land-Pflegger Pilato, damit er ihne den Tod anthue. Der Land-Pflegger untersucht die Sach / und als er an der höchsten Unschuld kein Verbrechen finden konte / fragte er die grausame Braute: was sie für ein Klage wider disen Menschen zu stellen hätten? sie aber antworteten: wann er kein Uebelthäter seyn sollte / so hätte man ihne nicht zum U. heit übergeben. Auff diese Red hat Pilatus nach Zeugnuß des Heil. Joannis den HErrn gefragt / was er dann gethan habe? Quid fecisti? O Pilate, wann man dir auff diese Frag sollte Antwort geben! willst du wissen was er gethan habe? In principio creavit DEus caelum & terram. Da diser HErr / der vor dir gebunden stehet / als wie ein Uebelthäter / hat gleich Anfangs auß Nichts erschaffen Himmel und Erden mit der ganzen Welt. Harnuß so unzählbare Geschöpf. Weist du nicht / was er gemacht / und gethan habe? Omnia Barzic Quadrage. III. Theil.

Joan. 18.
Landsparg
elucid. in
Pass. liter.
X. 3.
Stanh ubi
supra cap.
5. §. 3.
Genes. 1.

per ipsum facta sunt. Alle Ding sichtbarlich und unsichtbarlich seynd Werck seiner Allmacht / und sein Vermögen hat keine andere Schranken als seinen eignen Willen. Omnia quaecunque voluit fecit. Er hat alles gethan / was er immer gewolt. Weist du / was er gethan habe diser Gott / und Mensch? du hast zu wissen / daß die Wunder / die er dem Menschen zu Leb gethan hat mit seiner Macht / mit seiner Weisheit / mit seiner Güte / so vil seynd / daß wann man sie auffschreiben und gerichtlich protocolliren sollte / so würde das Protocoll so groß werden / daß es in der Welt nicht weite hätte. Nec ipsum arbitror mundum capere posse. Du aber Catholischer Christ / kanst gar wohl deinen Erlöser auch fragen / was er gethan habe: Quid fecisti? und da wird er dir durch den Propheten Isaia kürlich antworten: Quid est, quod debui ultra facere? Was hat mein Lieb für dich thun können / daß sie nicht alles gethan? Nicht allein hat er alle Ding wegen deiner gemacht / sondern sie ist wegen deiner auch selbst alles worden. Und ist jetzt dises / O Seel! der Danck / daß du dises alles vergiffest / daß du ihne beschimpffest / daß du

Joan. 1.

Psal. 113.
& 134.

Joan. 21.

Isai. 5.

Q 2

ihne

ihne beleydigst? habe Achte/ was du ihme werdest können antworten/ wann er dich hingegen fragen wird? Was hast du gethan? Quid fecisti? was hast du diser so feinen/ so überschwenglichen Lieb entgegen gethan? Buß wollen wir thun eben darum/ witten wir wegen seiner Lieb noch gar wenig gethan haben.

22.

Pilatus als er den Heyd/ und das so veruchte Vorhaben/ so das ehrvergessene Juden Gesind im Schild führte/ wahrgenommen/ hat anfangen zu trachten/ wie er Christum den HErrn von dem Tod erlebigen möchte/ disen zusolgt hat er dreyerley Mittel/ wiewol vergebens/ vor die Hand genommen. Das erste ware/ daß er ihne zu dem König Herodes geschickt hat/ als welchen dise Sach angienge; massen Jesus ein Galiläer/ und auß dem Gebieth Herodis ware. Dises hat er also zu erst versucht; und Herodes hat sich darob sehr erfreuet/ witten er fürwichtig ware/ und verhoffte ein Wunder von ihme zu sehen. Allein der Heyland hat nit nur allein kein Wunder/ Zeichen vor ihme gethan/ sondern er hat auch nicht einmahl ein Wort bey ihme verlohren. Das verdroß den Herodes über die massen; darum verspottet er den HErrn/ legt ihme ein weißes Kleid an/ als wie einem thorrechten Menschen/ und schicket ihn widerum zu Pilato. Da sehet zu ihr Christen/ Seelen/ auff was Weiß die Menschen mit dem HErrn aller Engel/ und Menschen umgehen? David stellet sich unsinnig vor dem König Achis; das geschah aber sich von dem Tod zu erretten. Jesus die ewige Wahrheit läßt sich für einen unverständigen Menschen ansehen; aber darum/ damit sein Tod nicht aufgestellt und verhindert wurde. Er will gedunden als ein Narr verspottet zu werden/ wegen der Abergwitz/ und Narheiten des Sunders. Ist es nit in Wahrheit ein rechte Thorheit/ an die Evangelische Wahrheiten glauben/ und denenselbigen gleichwol schnurgrad zuwider handeln? Ein Thorheit ist es/ wann man glaubt/ daß es möglich/ und gar leichtlich geschehen könne/ daß einer dise Nacht gähling dahin sterbe/ und jedoch dise Nacht in der Tod Sünd verharret. Und da haben wir auch anzumercken/ daß bey diser Gelegenheit Herodes und Pilatus gute Freund worden seynd. Aber O Heil. Gott! was mag wol dises für ein Freundschaft seyn/ welche durch die Beleydigung Jesu Christi gestiftet wird? Soll man es ein Freundschaft nennen? Es ist ettwan einer/ der sich wegen eines Verdrusses/ oder wegen einer Predig die er gehört/ oder wegen der Heil. Fasten-Zeit seiner schändlichen Gemeinschaft abthut; man wird aber nach Ostern wider gut Freund; heist dises nicht den Herodes, und Pilatus gut Freund machen/ daß sie zusammen helfen Christum den HErrn zu beleydigen? O Gottlose Freundschaften/ und gottlos der

Aug. in
Psal. 63.
Osfor. fer.
de Pass.
Luc. 23.

1. Reg. 21.

Luc. 23.
Fer. de Pass.
P. 3.
Bed. in Luc.
cap. 93.

jenige/ der solche Freundschaften stifften hilfft!

Als Pilatus gesehen/ daß ihme der erste Anschlag nit hinauß gangen/ hat er denen anderen erwählet/ stellet demnach den HErrn an die Seiten eines Stadt. bekandten Ubelthäters/ Barrabas mit Namen; da gedachte er ihme/ daß das Volk gewislich Christum den HErrn wurde frey sehen wollen; massen er ihnen so vil Gutes gethan. Wolan dann: Quem vultis vobis dimittam? Wen wolt ihr haben/ daß ich euch freylasse: Da disen Jesum? oder den Barrabas? da sehet zu/ was ihr für ein Wahl habt: Jesus ist ein gerechter Mensch/ sanftmüthig/ ruhig/ unschuldig/ ein allgemeiner Gutthäter/ er hat eure Blinde sehend/ eure Krancke gesund/ und eure Verstorbne widerum lebendig gemacht/ das wisset ihr ja selbst alle gar wohl. Barrabas hingegen ist ein aufrührischer Mensch/ ein Mörder/ ein Strassen-Rauber/ ein Todschläger/ dem gemeinen Wesen sehr schädlich. Wen wolt ihr haben? wolt ihr Jesum? oder wolt ihr den Barrabas? Wohlgemuhet durchschlechtigste Himmels-Königin Maria! zweiffels ohne werden sie Jesum begehren. Aber was geschihet? es erhebt sich auff einmahl aller Orthen ein geschrey: Non hunc, sed Barrabam. Nicht Jesum wollen wir/ sondern den Barrabas. Jesus von Nazareth soll sterben. Er soll gecreuziget werden. O betriegliches Gewicht der undankbahren Menschen! Mendaces filij hominum in stateris. Die Menschen-Kinder seynd betrieglich in dem Wägen. Warum soll er sterben? Es ist kein anderell sach/ als weil sie es also haben wollen. Was ist aber das für ein Unwesen? Es gilt auff dise Weiß mehrerwegt hin/ und kömt ehender zur Freyheit derjenige/ der die Lebendige todtschlägt/ als der die Todte lebendig macht. Es wägt mehr/ der andere beraubet/ als der andere beschencket. Es wägt mehr der Schalkhafte/ als der Unschuldige. Und wer soll hirüber nit in Verwunderung gerathen? Ja wer soll sich nicht von gangem Herzen darüber ereyferen? Es ist ja wahr? aber gemacht Sünder/ lass den Zorn/ und die Verwunderung über dich selbst aufgehen. Siehe zu/ du stehst auch zwischen Jesu und Barraba; zwischen Jesu und dem Teuffel; zwischen dem/ daß du sehest oder ein Kind Gottes in der Gnad/ oder ein Leibsigner des Teuffels in der Sünd; zwischen dem daß du werdest/ oder ein Besitzer der Glori/ oder ein ewiger Hölle Brand. Sage her/ was erwählest du/ wann du sündigest? erwählest du Jesum/ oder Barrabam? Jesus soll sterben/ sagst du mit der Einwilligung in die Sünd/ und ich begehre seiner Freundschaft/ seiner Gnad und seiner Glori nit: dann ich will jetzt vil lieber ein Selav des Teuffels seyn/ und verdammt werden/ nur daß mir diser Gewinn/ dise eytle Ehr/ dise geringe Wollust

23.

Marab. 27.

August. in
Psal. 63.

Psal. 61.
August. 11.
115. in Jo.
Leo fer. 3.
de Pass.
Ambr. fer.
49.
August. fer.
118. de
temp.
Stanth de
Christ. pat.
cap. 5. 4.
& 5.
Cart. vit.
Christ. lib.
10. ho. 10.
Innoc. 3.
fer. in die
Paralce.

lustbarkeit nicht entgehe / so ich vil höher achte / als Jesum; unerachtet daß ich übrighens wohl weiß / daß er mein höchstes Gut ist. O Seelen! O Seelen! wie bit-

te ich euch durch das Blut Jesu Christi / mercket doch auff die Sach / mercket auff und tragt ein Abscheuen an dem / was ihr thut / wann ihr sündiget.

Sechster Absatz.

24.

Nachdem dieses zweyte Mittel abermal fehl geschlagen hatte / hat es Pilatus auff das dritte ankommen lassen; und ware dieses ein dergleichen grausamer Versuch / daß von dergleichen in keinen Beschichten zu lesen. Er schafft also an / daß der eingeborne Sohn Gottes gezeuget werde. Was / Gott gezeuget werde! wer hätte ihme dieses können einfallen lassen? daß er in seiner Menschwerdung die Gestalt eines Knechts an sich genommen habe / daß bezeiget der Apostel: heut aber / sagt der Heil. Bernardus, hat er so gar die Gestalt eines böshafftigen Knechts angenommen / da er sich der nit minder schwächlich / als schmerglichen Geißel / Straff darbietet. Non solum formam servi, ut subesset; sed etiam mali servi, ut vapularer. **N**icht nur die Gestalt eines Knechts zu dem / daß er uncerthänig wäre / hat er angenommen / sondern auch die Gestalt eines bösen Knechts / daß er geschlagen wurde. So nemmen dann die grausamste Henckers Knecht den reinisten Jesum auff einen zimlich weiten Platz für sich. Da ziehen sie ihme die Kleyder auß vor einem großen Geräng der Zuseher. O was für ein Beschämung / was für ein Schamröthe ist nicht über diese Jungfräuliche Schönheit damahls gegangen! Confusio faciei meae coepetuit me. Die Beschämung meines Angesichts hat mich bedeckt. Sagt David im Geist daroon. Heiligste Jungfrau! wo ist dein Überkleyd / Schair / oder Mantel / deinen liebsten Sohn zu bedecken? Ihr vor dem Thron stehende Seraphin / was haben jene Flügel zu ihm / mit welchen ihr einstens den Herrn der Glory bedeckt habt? Rechtgläubige Christen / Kinder Gottes / Christus Jesus sehet ganz entblößt. O daß ihme hait etner ein Kleyd darreichte sein Bloßheit zu bedecken! Jesum kleydet ihr / wann ihr einem Armen ein Kleyd schafft. Ihr aber arme übel bekleydete Christen behebet auch gütig / und gedultig in eurer Bloßheit / dann sehet zu / Christus der Herr si eben so wol bloß. Gut Herz arme bloße Adams Kinder / jezt entblößet sich der andere Adam / damit er euch bekleyde mit dem hochzeitlichen Kleyd / und Stoll der Glori: nun überlasst uns unser grösserer Bruder seine Kleyder / damit wir in denselbigen von dem himmlischen Vatter den Segen erhalten mögen.

Philip. 2.
Bern. ser. de
Pall. ser. 4.

Bonav. med.
dit. de vit.
Christ. cap.
76.

Pfal. 45.

Isai. 61.

Matth. 25.

Genes. 3.
Matth. 22.
Luc. 15.
Isai. 15.

Genes. 27.

25.

Nachdem sie den Erlöser also entblößet / binden sie ihn mit starcken Stricken / und

eisernen Ketten an ein Saul gang eng an / damit er ihrem Wuth nit aufweichen könnte. O ihr Böswicht! O ihr blinde Leut! ihr habt ein übrige Sorg / er wird euch nit entgehen / sagt der Heil. Laurentius Justinianus, dann er ist mit andern vil stärkeren Banden gebunden / die ihn nicht anlassen. Die Lieb halter ihn gebunden / und gefählet zum Leyden. Nun aber sehet zu Christliche Seelen / nun tretten jezt schon zwey un-menschliche Henckers Knecht hervor / deren auch nur das bloße Ansehen einen schröcken möchte; sie haben in ihren Händen einen guten Büschel Ruthen / und Dorngestaud; einer stellet sich auff dise / der andere auff die andere Seiten / und darauff fangen sie also bald auff die heiligste Schultern an zuzuschlagen. O Gott! nun wird schon allgemach alles Fleisch / Farb: es wird jezt schon der ganze Leib zerfezt: nun wird alles Geäder zertheilt: nun strömmet das Blut häufig hervor: nun seynd auch die Henckers Knecht selbst schon also ermattet / daß sie kaum mehr schnauffen können. Es ist genug / es ist genug / himmlischer Vatter zu Besänftigung deiner Göttlichen Gerechtigkeit. So lasse es demnach nicht mehr weiter kommen. Dann wann die Geißel Strich nach der Bile der Sünden sollen abzumessen werden / wie das Gesag sagt: Juxta mensuram delicti erit & plagarum modus: So müste wahrhaftig das Geißeln unendlich seyn / zumahlen die Sünden der Menschen / für welche er genug thut / unzählbar seynd. Nachdem die erste zwey erlegen / seynd zwey andere auffgezogen kommen / wie der Heil. Hieronymus sagt / und die hatten in denen Händen Riemen / woran vil Knöpf und eysene Ring und Spiz / dise dann fiengen auff ein neues an in den heiligsten Leib des Erlöser zuzuschlagen. Und da hat es nicht mehr so vil Wunden / als gangz Furchen / und Gruben abgesezt / gestalten dann auch der Heil. David sagt: Supra dorsum meum araverunt peccatores. Die Sünder haben auf meinem Rücken geackeret. Sie schlagen nit mehr so fast auff das Fleisch / als auff die Beine / so nunmehr ganz entblößt werden / wie der Heil. Bonaventura; und die Heil. Brigitta sagt. Ist es dann noch nit genug? Derwiger Vatter / sihe doch zu / es ist ja der / welcher herhalten muß / dein eigner Sohn. Nur darauff / sagt die Göttliche Gerechtigkeit. Und sehe jezt alda der Sünder / was seine Sünden verdienen / wollen selbe in dem jenigen / der sie auff sich genommen hat / so

Bed. lib. de
loc. Sanct.
cap. 5.

Laur. Just.
li. de sign.
vit. cap. 4.

Hieron. in
Matth. 27.
Euf. Chryl.
Vinc. Ferr.
ser. de Pall.
Isai. 1. & 5.
Stanib. c. 7.
med. 4. 5. 4.

Pfal. 37.
Deut. 15.
Stanib. de
Christ. pat.
c. 7. §. 2.

Hieron. in
Matth. 27.
Vinc. Ferr.

Pfal. 128.
Juxt. vers.
Pagnin.

Bonav. ubi
supra Brig.
li. 1. cap.
10.

so entsezlich abgestrafft werden. O dann Christliche Seelen! wer soll nit zittern vor der Sünd?

26. Da nun das zweyte Paar gleichfals müd worden/seynd nach der Aussag des Heil. Hieronymi widerum zwey andere grausame Hencker herfür getreten / diese hatten eiserne Ketten / und hin und wider spizige Hacken daran. Dese dann fahren fort den Sohn Gottes zu geislen; so lang / bis sie gleichwol darob erlegen; ja so gar vor Mächtigkeith selbst auff die Erden dahin fielen. Da ist aber geschēhen / Christglaubige / das / wie die Heil. Brigita erzählet / einer aus denen Umstehenden nit mehr hat zusehen können / darum hat er die Strick abgeschnitten / und die Ketten auffgelöset / sagend: wolt ihr dann disen Menschen gänglich todt schlagen? Und dieses ware in der Sach selbst ihr Vorhaben / wollen sie wusten / das ihne Pilatus wolte loß lassen / und von dem Tod erretten. Auff dise Weiß dann / wollen der heiligste Leib sich also verblutet hatte / ist der Heyland der Welt urplözlich auff die Erden nider gesunken. Alleine / wie der Heil. Augustinus ausgibet / haben sie alsdann mit einer neuen Raserey ihne widerum anfangen zu geislen / da er wider über sich gerichtet / angeleinet / und mit einem ganzen Meer seines reinsten Bluts übergossen ware. Ich weiß nicht mehr weiter zu reden. Aber O Gott! sie wissen ihne noch weiter zu geislen. Dann / wie die Heilige Bernardus / und Anselmus sagen / als die rasende Mölder gesehen / das der Erlöser auff der Brust noch nicht getroffen ware / dieweilen er mit dersel-

ben gegen der Saul stunde / und folgсам die Geißl. Streich allda nit künften angebracht werden; so haben sie ihne umgemendet / und ruckwärts an die Saul angebunden; dar auff aber mit neuen und noch vil härter empfindlichen Streichen auff die Götliche Brust zugeschlagen; also das die Geißl. Streich nach Zeugnuß der Heil. Gertraud in allem an der Zahl 5040. worden seynd. O himmlischer Vatter! ist jetzt deiner Gerechtigkeit genug geschēhen? Ja diser ist genug geschēhen / sagt der Heil. Cardinal Damiani. aber der Lieb zu leiden ist noch nit genug geschēhen. O Lieb / und Gedultvoller Jesu! also leiden! also schweigen! Sünder sage mir / was würdest du thun / oder gethan haben / wann du bey einem so erbarmlichen Schau Spihl würdest gegenwärtig gewesen seyn? würdest du dir getraut haben zu sagen / schlagt noch ärger darein / dann er mag es wohl gedulden? bey Leib nicht: das hätt nit seyn können: hättest du dir aber getraut zu: allein / ich mache dich unwillig mit dergleichen Fragen. Nun aber / warum beleidigst du ihne / wann er es geduldet? warum bleibst in der Sünd / wann er auff dich wartet? warum verlassst die sündhafftige Gelegenheit nit / wann er deiner verlanget? O undgreiffliche Bosheit! supra dormi meum fabricaverunt peccatores, prolongaverunt iniquitatem suam, Die Sünden der haben auff meinen Rücken geschmidet / und haben ihre Bosheit verlängeret.

Hieron. ubi supra
Gloss. in Matth. 27.
Vinc. Ferr. ferm. de pass. 1.

Brig. li. 1. cap. 10.
Cart. vit. Christ. lib. 10. hom. 12.

Aug. in Cat. ad 27.
Matth. Bern. & Ansel. apud Cart. ubi supra.

Gertrud. li. 4. in fin. cap. 35.
Dam. ferm. 1. de exalt. S. Crucis.

Greg. 1. p. past. cap. 10.
Hug. Card. in Psal. 128.

Sibender Absag.

27. Alle waren nun des Klagens selbst müd; darummen machen sie den unschuldigsten Jesum loß / er aber salt den Aug. nblick zur Erden. Zumalen aber haben sie ihne seine Kleider verborgen / und da heißen sie ihne selbige hervorsuchen. Jedoch bevor er die Kleider angethan / haben sie ihne / wie der Heil. Vincentius Ferrerius sagt / fort genommen in den Vorhoff und da ward die ganze Wacht zusamen beruffen / und sodann haben sie ihne / nach Zeugnuß des Heil. Matthai / angezogen ein altes zerrissenes Purpur. Kleid ihne zu verspotten. Sie haben ihne noch darzu mit unsäglichem Schmerzen ein dornere Cron aufgesetzt / also das die Stachel / und Spiz der Meer. Geröhr tieff eingetrungen; in die Hand aber gaben sie ihne ein Rohr an statt eines Scepters. Bey diser Gelegenheit schiessen jetzt aus dem Heil. Haupt auff ein neues hervor zwey und sibenzig Quäl. Andern des hellen Bluts / alle Völcker damit abzuwaschen / so eben auch in zwey und sibenzig Sprachen zertheilt worden. Es besicht die Götliche Gerechtigkeit es soll der

Mensch sterben / und geopffert werden / als wie der Isaac / allein es ist für ihn geopffert worden ein mit Dörner gekröntes Lamb / da mit der Sünder nit sterbe / sondern lebe. Gehet hinaus / O ihr Töchter Sion! und sehet jetzt den Götlichen Salomon in der Cron / mit welcher ihne die Synagog sein Stieff. Mutter gekrönt hat. Gehet hinaus / berweilet euch nit; dann Pilatus führet ihr jetzt schon hervor auff ein Zinne / oder Ercker / allwo er von einer unzählbaren Völcker. Menge kan gesehen werden: und da sagt er mit lauter Stimm: Ecce homo. Siehe ein Mensch. Ecce homo. Besichtiget ihre nur wohl; dann in diesem Stand / wie er ist / ist es notwendig / das man es sage / er seye ein Mensch / sonst wurde man ihne für keinen Menschen ansehen. Aber du sonderbar Catholischer Christ besichtige ihne wohl. Ecce. Sperre die Augen der Betrachtung auff / und besize disen Gott / und Menschen. Ecce homo. Sagt dir der himmlische Vatter. Siehe / O Sünder meinen geliebten Sohn. Ecce. Siehe / wie ihne deine Sünden zugerichtet haben. Ecce

Vinc. Ferr. ferm. de Pass.

Matth. 27. Bonav. med. vit. Christ. cap. 76.

Genes. 11. Genes. 22. Hieron. ibi.

Cant. 3. Bern. Theod. tres Patres ibi.

Joan. 19.

Aug. tr. 26. in Joan. Stanh. de Christ. part. cap. 8. f. 5. sper. de pass. p. 23.

et homo. Siehe wie er aussihet/wie verbluet / verschwärt / gezeihet / und durchgehends fast nur ein Wunden/ wie es nemlich du zu seyn verdient hättest. Ecce homo. Was sagen aber die Juden dazu? Tolle, tolle, crucifige eum. Nimm ihn hinweg / nimme ihn hinweg / Creuzige ihn / disen Verföhrender des Volcks sag an / und schreyen sie zusammen. O Christ! was sagst aber du? sagst du auch/das er soll gecreuziget werden? Ja / dieses sagst du / so oft du immer sündigest. Aber wer soll jetzt noch Herz und Muth haben zu sündigen / und zu sag:n/ Jesus soll gecreuziget werden?

Da nun Pilatus sahe / das sie in ihrer Grausamkeit beharrlich anbielten / hat er den eingebornen Sohn Gottes zum Creuz verurtheilt. Kaum wäre diser wie wol ungerechteste Spruch ausgefallen / (welchen auch der Herr alsobald angenommen / ohne das er an einen höhern Richter begehret / oder appellirt hätte (wie es zwar der Heil. Paulus gethan) und zum Unterrichts das man Unbild annehmen / und mit Gedult übertragen soll.) Da hat man das sanftermüthigste Lamb alsobald entbloßet / und ihm das spöttliche Purpur Kleid widerum abgenommen / und mit seinen eignen Kleidern angethan / damit ihne männiglich kennen möchte. Man bereitet auch unbergänglich die Creuz für den Herrn / und für die zwey Mörder / welche gleichfalls zum Tod verurtheilt worden; damit nemlich durch eine solche Gesellschaft der Leynmuth des Heyland nur desto mehr solte verschwärt werden. Es gehet an / man legt nunmehr den dieu schweren Creuz Block auff die härteste Säulern des Herrn: man sperret das Thor in dem Pallast auff: es erhebt sich ein gewaltiges Geschrey: die Trompeten werden auch geblasen: die ganze Stadt erhebt sich / alles laufft zu / Inwohner / und Fremde. Der Herold ziehet durch das Thor auß offentlichem Platz herfür / und sangt das erste mahl an das Urtheil zu verruffen. (Ich habe nit so vil Herz/das ich selbes auch außruffe.) er aber sagt: man führe Jesum von Nazareth zu dem Tod / als einen auffrührerischen Mann / der sich wider das Befehl / und wider den Rath des Käysers Tiberii vergriessen / und verschiedene Tumult erwecket habe: er habe sich auch zu einem Sohn Gottes gemacht / und für einen König Israel ausgehan: und verbotten dem Käyser den Zins zugeben. Sehet zu/Christglaubige/ jetzt kommt daher ein Hauffen gewaffnetes Kriegs Volck / gleich darauff kommt ein Mörder / nachdem auch der andere. Jetzt gebt acht / es gehen schon zwey Henckers Knecht daher/ deren ein ieder einen Strick an dem End haltet / und dise ziehen an denen Stricken einen beydem Hals nach sich her. Kennet ihr disen? es ist ein überaus jämmerlich zugerichteter Mensch / über und über voller Roth / voller Blut / voller

abscheulichen Speichlen/ ganz ungestaltet / und in ein laucere Wunden verstatet. Wehe ihr/ wer er ist? O Glauben! der weile dich nicht / und gib Antwort: diser ist Christus Jesus der ewige Sohn des Lebendigen / und wahren Gottes / wahrer Gott und Mensch: er ist der reineste Sohn der Durchleuchtigsten Jungfrauen Maria: er ist der Heyland der Welt. O Uebereheur dergleichen der erschaffne Verstand niemahlen begreifen kan! Fast also ist auff das Feld hinaus gezogen der gerechte Abel, da er von seinem Bruder zum Tod geführt ward. Also gehet jetzt dem Berg zu der Göttliche Isaac mit seinem Creuz Holz beladen geopfert zu werden. Also gehet jetzt der Moyses des neuen Gnaden Befehls mit der Ruthen seines Creuzes einen Weg durch das rote Meer zu machen / damit die Seel zu der Hori gelangen möge. Dises ist der Wein. N. b. aus dem gelobten Land / der jetzt unter der Tockel des Creuzes wird ausgepreßt werden. O schwerer Last unser Günden! diser / O Christen! trucket den Heyland vilmehr als sein Creuz.

Da entzwischen gehet der geliebte Jünger hin / der Königin der Englen Bericht zu erstatten / wie es stehe / komme / O Frau / sag er/dann dein geliebtester Sohn ist schon auff dem Weg zu dem Calvari Berg / und Creuz Tod. Komme / O Frau / und sehe / ob du deinen Sohn Jesus noch kennst. Es kommt demnach die schmerzhafteste Mutter: sie höret allgemach den Trompeten Schall: sie gehet noch bas hinzu / und höret auch was der Gerichts Herold für Falschheiten verruffet: bis sie endlich in die Gassen der Bitterkeit kommen / allwo ihr Lieb durch das häufig antringende Volck durchgesehet / und sie mithin für ihren liebsten Sohn Jesu kommen ist. O Mutter! O Sohn! wer wird aussprechen können / was in diser Zusammenkunft geschehen? allda seynd die zwey grosse Lichter Himmels / und der Erden verfinstert worden / und haben mehr mit der Armuth des Herkens / als mit Worten geredet / beiderseits mit Schmerzen ganz durchlossen. Ferners ist der gütigste Jesus mit dem schweren Creuz drey mahl gefallen / zum theil von der Schwere zu Boden gedruckt / zum Theil auch mit Gewalt nidergerissen / massen einige an denen Stricken für sich / die andere hingegen zuruck mit Gewalt anziehen / das mithin auch alle Wunden vernuuet / und vergrößeret wurden. Darumen weilen sie in Sorgen stunden / er möchte sterben / ehe sie ihne an das Creuz brächten / haben sie einen andern gezwungen / und angestellt / der ihme helfen mußte / das ungeheure Creuz fort zu schlappen. Ach wie wir wollen ihme helfen / und gleich jetzt von Stund an ein jeder das Creuz seiner Pflicht / und Stands Obgelegenheit ganz gut und freywillig dahin tragen!

Achter

Vinc. Ferr. ferm. de pass. Palae. in Match. 27. cap. 4.

Genes. 4.

Genes. 22. Exod. 4.

Num. 13. Rich. Laut. lib. 12. de laud. Virg. Euch. lib. Formul. 4.

29. Vinc. ferr. ferm. de Pass.

Habac. 3. v. 11. Myst. Civit. part. 2. n. 1362.

28

Ahor. 25. Civit. myst. part. 3. n. 1354. Cyrill. Alex. lib. 12. in Joan. cap. 28. Chryl. hom. 84. in Joan.

Civit. myst. p. 2. n. 1385.

Achter Absatz.

30.
Myftic. Ci-
vit. 2. part.
n. 1378.
Bernard, de
Pass. Dom.

A Eglth/Catholische Zuhörer / ist der Heyland unter einem unermähnem Leiden nun zu höchst auff den Calvari-Berg hinauff kommen. Alldorten ziehet man dem unschuldigsten Lamb nit nur seinen Rock aus/sondern mit dem Rock auch das Fleisch selbst; massen es mit dem gestockten Blut starck darein geklebet ist. So ist auch dieses bey nahe die größte / und empfindlichste Schmach / so der höchste Herr erlitten / da er von einem so unzählbaren Zulauff des Volcks / als wie an diesem Ort gewesen / sich ganz bloß muste sehen lassen. Da entzwischen ward das Creuz auff die Erden nidergelegt. O was für ein Ruhedeth wird zugerichtet für den Sohn Gottes! ein rauher harter Block / schiffrig / ungehoblet / und mit vilen scharffen Ecken / da auff dieses muste er sich hinlegen / und ausstrecken / also besicht es die hochmüthig / meisterlose Henckers-Rott. O Catholische Spanier! Thubal ist der Stifter diser unseiner Spanischen Monarchi gewesen / und der ware ein Enckel des Japhets / jenes gutgerathenen Sohns / welcher die Blossheit seines Vatters Noë mit seinem Mantel bedeckt hat. Ist dann kein Stuck Tuch mehr vorhanden / womit Iesus Christus unser Vatter der in der Lieb gang truncken ist / könne bedeckt werden? Ist nirgends nichts übrig disen so gar Armen zu bedecken? Ist nichts da / die blossen Altäre zu kleiden / wie da / ist doch zu der Eitelkeit gnug vorhanden? wird sich die Kleider-Tracht nit endlich einmahl ehrbarer einrichten? wird man das so mißliche blossen Ansehen nit abbringen? ist dann kein Schlein / oder Umhang für den liebsten Iesus zu finden? Ja doch / es ist einer herfür kommen / sagt der Heil. Anselmus / Maria / die heiligste Mutter hat den Schlein von ihrem Haupt herab gelöst / und ihren gebenedeytesten Sohn darmit bekleidet.

Marian &
alii. Hist.
Hispan.

Genes. 9.
Aug. lib.
21. cont.
Fauft. c. 23.
Epiphani.
Advers.
Hæres.
Rup. 8. de
offic. cap.
13.
Anselm. de
Pass. Dom.

31.
Civit. Myft.
part. 2. n.
1384. An-
sel. Dial. de
pass. Gue-
var. in Calv.
cap. 31. &
32. Brig.
lib. 4. cap.
70. Bonav.
med. vit.
Christ. c. 78
Myftic. Civ.
p. 2 n.
1384
Bern. tr. de
pass. cap. 7.
Passiduo.
& alijs.

Mithin fangen die unmensliche Hender an ein Hand des sanftmüthigsten Iesu anzuhengen mit einem grossen gecketen dicken Nagel. O wie oft haben sie nit boßhafter Weiß einen Zehl. Streich gethan / und den lieblichsten Herrn auff sein zärtteste Finger geschlagen! dergestalten grob ist es hergegangen / daß sie Adern / und Nerven zerrissen / und das Blut so gar auch unter denen Nägeln an denen Fingern hinausgetrieben. Darauß gieng es auff die Anheftung der andern Hand los; weilten aber selbe bis an dasjenige Loch / so in das Creuz geboret ward / nit zulangete / zumahlen sie aus Bosheit die Läder all zu weit von einander gemacht / so haben sie an den Arm einen Strick gelegt / und also an dem Schmerck vollen Leib einen Zug angerichtet /

und so dann denselben dermassen unglütig auseinander gezogen / daß alle Gebein von einander gezerret worden / nur damit die Hand bis an das gebohrete Loch zulangete. O wol ein unerhörte Grausamkeit! O hingegen unvergleichliche Gedult! Nit besser ist es bey denen Füssen hergangen; dann als dise gleichfals auff das gemachte Loch nit zureichen / ward ein Ketten daran gebunden / und mit grosser Raserey daran gezogen / bis sie langten. Ihr werdet etwan vermeynen / Christgläubige / es seye mit diesem der Sach ein Genügen geschehen? Ach nein / wahrhaftig! dann damit die Nägel vest anhielten / haben sie selbige auff der andern Seiten umgenieget; diesem zu Folg haben sie das Creuz samt dem heiligsten Leib unterhörsich gewendet / und mithin wore das Creuz oben / Iesus aber mit dem Angesicht / und Brust auff der Erden. Stratum ejus verläßt in infirmitate ejus. Du hast dein Liger Stadt umgekehret in seiner Schwachheit. Sagt David im Geist: Gott geb / von wem er es sage. Ich aber sage / er sages von dir! O Sünder / du kommest / und creuzigest den Herrn auff ein neues / wann du sündigest / sagt der Apostel: Rursum crucifigentes. Wann du aber Sünd mit Sünd vermehrest / so thust du auch die Nägel mit dem Hammer Streich der bösen Gewohnheit umwegen / und machest dir dein Hüß selbst beschwerlicher. Jetzt aber / ja jetzt bist du / O mein Iesu! gang eigentlich jener Wein-Trauben des gelobten Lands / und ligest nun unter der Press des Creuzes willig / und bereit / dir den letzten Bluts-Tropfen auszupressen zu lassen. O Uberschwang der Lieb Iesu Christi!

Nach diesem namen dise boßhafte Henckers-Gesellen das Creuz / richteten es / so schnell sie kunten / über sich / und fahren mit dem untern Theil in ein Gruben / worin selbes muste vest gestellt werden: hie mit aber haben sie den Herrn auff ein neues mit einer unsäglichen Grausamkeit verwundet / da sie die Längen unter denen Armen ansetzten um ihme samt dem Creuz über sich zu erheben. Da sie aber das Creuz über sich gebracht haben / lieffen sie dasselbige nach aller Schwere in das Loch hinab fahren / warmit der ganze Göttliche Leib gewaltiges Ding erschüttlet ward / die Wunden wurden widerum eröffnet / die Adern zerrissen noch mehr / und die aller scharffeste Schmercken und Wehetagen überfielen den liebsten Herrn. Nun mag jetzt die Höl allfangen zu zittern; dann der Kriegs-Fahnen des Königs aller Königen stehet nun aufrecht: der Teuffel sehe zu / es kommt jetzt über ihn der Göttliche David mit dem Hirten-Stab seines

Mal. 41

Hebr. 6.

Num. 13.

32.

Myft. Civ.
P. 2. n.
1378.

Cant. 1.
Reg. 17.
Pagnia. 191

seines

seines Kreuzes: die Welt habe auch auff sich acht/ dan unser Heil Herr kommet mit dem Regiments Stab seines Kreuzes/ und wird sie überwinden. Drey ganze Stunden lang ist also Christus unser Erlöser an dem Kreuz lebendig gewesen. Unter dieser Zeit aber hat er bald seinen himmlischen Vatter für seine Feind gebetten: bald hat er seiner heiligsten Mutter seinen Jünger Joannes anbefohlen und mit ihm uns alle: und widerumb befohlen er auch diese seine heiligste Mutter der Sorgfalt des Joannis an: bald sagt er dem guten Schächer das Paradies zu: bald gibt er denen Menschen seinen heiligen Dursst zuverstehen: jetzt laßt er/ er habe nun die Weissagungen alle erfüllt: jetzt aber erhebt er ein wunderbarliches Geschrey/worüber sich alle Anwesende entsetzt/ der Hauptmann aber befohlen hat/ und da sagt er: Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist: Neigt das Haupt/ und gib den Geist auff. Christglaubige/ Jesus ist verschieden. Christglaubige/ Jesus ist gestorben: Christglaubige/ Jesus hat sein Leben vollendet. Wie kommt es/ daß doch noch etwer lebendig verbleibet? wie kommt es/ daß wir nicht vor Leid sterben/ der Vorhang des Tempels ward zerrissen/ wie kommt es dann/ O Sünder/ daß nicht du auch einmahl den Denc Mantel deiner Sünd vermittelst einer rechten Beicht zerrennest? die Sonn ward verfinstert: warumb wilst du dann du immerfort so klar und hell hervor scheinen mit deinem Adel und anderen Hochheiten: die Gräber thun sich auff. Und warumb gehest dann du nicht auch einmal hervor auß dem Grab deiner Sünd? die Felsen gehen in zwey: und warumb zerspringet nicht auch einstens dein Herz vor Reu? O mein Gott! und mein Herr! du hast uns durch deinen Propheten versprochen hinweg zunehmen das steinere harte Herz umb uns ein gelindestes Herz von Fleisch zu geben. *Auferam cor lapideum de carne vestra;* Aber diese Nacht/ O HERR! nimm von uns hinweg das Herz auß Fleisch/ und gibe uns eines auß Stein; dann die Stein spalten sich/ unser rebellisches Herz aber will sich nicht lieben.

Mat. 11.

Aug. in Pf. 34.

Bonv. med. vit. Christ. cap. 79. Olun. ser. 6. Parasc.

Hebr. 5.

Math. 27.

Palac. in Math 27. cap. 11.

Ant. Pad. ser. 1. Dom. 3. Quadr.

Broch. 11. & 16. Roav. in stimul. p. 2. cap. 2.

33.

Reg. 13.

Joan. 9. Joan. 5. Math. 5.

33. Wolan nunmehr Christliche Seelen! kommet jetzt kommet her da/ all die ihr Unschuldig seyd von der Sünd/ waschet euch in dem Jordan des Bluts JESU Christi. Kommet herzu all/ die ihr in euren Anmuthungen blind seyd/ kommet her und erlanget euer Gesicht allda bey dem Geheimniß vollen Schwärm Teich Siloe. Ihr an bösen Sitten erkrankte kommet her zu diesem Lieb vollen Teich/ und werdet gesund/ dan ihr habt allda fünff offenstehende Pforten zu eurer Genesung. Ihr verharrete Diebmand kommet her/ dann da ist das Blut des Lambs/ so euch erweicht. Kommet her/ die ihr Dursst habt nach der Gerechtigkeit/ dan da

Barz. Quadr. III. Theil.

sehen jetzt die Brannen des Heylands offen. Kommet her alle ohne Aufnahm und Aufred: dann es kan sich keiner entschuldigen/ wann er nicht eilends sich einstellt/ dieses so heilsame Wasser zu trinken: massen selbges ohne Wechsel einiges Silbers oder Golds/ verkauft wird/ sondern man gibt es umsonst/ kostet nichts/ als nur den Willen selbes anzunehmen. Wolan verkehrter Sohn/ komme auch du widerumb in das Haus deines Vatters: dann siehe zu/er für dich schon beide Arm auß/ und wartet auff dich/ damit er dir verzehe/ und dich umfangt. Komme derohalben/ ach komme/ und siehe diesen deinen Herrn (+) siehe zu/ wie ihne deine Sünden gestellt haben. *Ecce homo.* Siehe zu mahlen auch/ was du durch deine Sünd verdienst hast. *Ecce homo.* Siehe ihn an/ O Mensch/ und zugleich höre auch/ was er die durch so vil Wunden/ als so vil zum Reden eröffnete Mund prediget. Höre was sie sagen: was sagens? Es ist genug gesündigt mein Kind/ sagen sie/ ich bin schon genug gezeigelt/ ich bin schon genug verwundet/ ich bin schon genug gecreuziget: du sollst mich nicht mehr Geißeln/ nit mehr in das Angesicht schlagen/ nicht mehr eruzigen. Die Lantzen Longini wird von der Kirchen ein grausame Lantzen genennet/ weisen sie den Herrn verwundet/ nachdem er schon gestorben war. Und soll er dann noch von uns beleidiget werden/ da wir doch wissen/ daß er schon für uns gestorben ist? Nein/ nein/ O Herr/ dieses nicht mehr. Du dann O Jerusalem! O Jerusalem! wende dich zu deinem Herrn: *Convertete ad Dominum Deum tuum.* Wende dich zu denen Füßen dieses deines Herrn. O was kunt für ein tauglichere Nacht zum Bekehren angetroffen werden/ diser dein Herr bittet dich ja selbst darum/ er begehrt es von dir. Mein Kind/ mein Geliebter/ sagt er/ siehe da ist all mein Blut/ damit kanst du dich waschen. Wano es noth wäre/ so wolte ich dasselbige noch tausendmahl gar willig für dich vergießen mit eben der Liebe/ als wie dieses mahl. Ey so sollen demnach die Sünden absterben; und kein Verdrießlichkeit soll sich zwischen uns nicht mehr ereignen; dann ich will mit dir auff ewig gut Freund seyn: wir wollen einander lieben. Sünder/ was sagst du zu diesem Lieben? Zu diesem so außerlesnen feinen Lieben? Verlangst du Varmherzigkeit? ist dir um Nachlaß deiner Sünden etwas zu thun? ist die Freundschaft Gottes beliebig? Ja/ es ist nicht daran zu zweiffen. Aber/ O mein Herr und Gott! würdest du mir meine Sünden verzeihen/ wann ich sage/ sie reuen mich? Ja/ auff dieses weigt er das Haupt/ das ist so vil/ als sagete er/ ja er sagt es auch. Ja/ ich will dir verzeihen. O dann so komme nur bald mit großem Schmerzen/ mit großer Lieb/ mit großem Vertrauen: Ja wir wollen alle kommen/ dann er wartet auff

Mat. 21.

Mat. 23. Myft. Civit. Dei p. 2. n. 1387.

Luc. 15.

Rup. II. 13. in Joan.

34.

X

auff

auff uns: Mein Herr Jesu Christe/ mein Gott/ mein Erlöser/ mein Vater/ an dich glaube ich / auff dich glaube ich / auff dich hoffe ich / dich bete ich an / dich liebe ich mehr als mein eigenes Leben / mehr als mein eigene Seel / mehr als alles: es reuet mich/ ach Herr! es reuet mich / daß ich dich bekrüdiget habe. Weilen wubist / der du bist. O unendliche Güte! O mein Jesu! O daß einer doch niemahl gesündiget hätte! O daß einer tausendmahl ehender gestorben wäre / als dich beleydiget! Ich nimme mir anjezo auff das kräftigste für Sec. Sec. Und ich habe mein Vertrauen auff dich Sec. Sec. Herr

ich hab gesündiget: Barmherzigkeit / O mein Gott! und du O Königin der Engel und Mutter der Sünder / erlange uns die Verzeihung / um die wir bitten / O Frau! dann solten wir dann als deine Kinder verdammt werden: Mein / dieses nit O Mutter der Barmherzigkeit! aber nein auch / nit mehr sündigen. Jesus soll leben / sein Glauben soll leben / sein Lieb soll leben / sein Gnad soll in uns leben / und uns ein Unterpfand seyn der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und Heil. Geist. Amen.

Anmerckung des Authoris.

Wellen nicht gebräuchlich / auch nicht gebührlich ist / daß die Historische Erzählung des heiligsten Leidens Christi unsers Herrn verändert werde / unerachtet man öfters Passion-Predigten halten muß: zumahlen auch nit süglich ist / daß man weit außlauffe / und von dem Heyland / oder seiner reinesten Mutter etwas ungebührliches vorbringe / nur allein / damit man von dem Zuhörer Zäher gewinne / oder ein Weichherzigkeit erwecke / so inogemein nur obenhin lauffet: als habe ich für rathsam zu seyn erachtet / nachdem ich die hauptsächlichste Schick von dem Leiden Christi / wie obsteht / sammt einigen Sitten / Lehren erzehlet habe / ich auch noch etwelche andere Eingang ansetze / damit / wann man öfters zu diser Gelegenheit predigen muß / die Predigen können verändert werden / besonders / wann man sich auff andere Theil des SeelenWerkers will anweisen lassen.

Zweyter Eingang

Zu der Passion-Predig.

Vor-Spruch:

Si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? *LUC. cap. 23.*

Thun sie das an dem grünen Holz / was wird in dem darrren geschehen?

35.



Je Catholische Kirchen unser allgemeine Mutter hat vielerley Beweg-Ursachen / daß sie uns als ihren rechtgläubigen Kindern das bitterste Leiden unsers Herrn Jesu Christi vorstelle: dan es ist auch das Ziel und End / warum man selbiges betrachten kan / vielerley. Man kan es betrachten / sagt Dionysius Carthusianus, als ein Vorbuster zu unserer Nachfolg / damit wir das Leiden lieben umb zu dem Reich dardurch zu gelangen: widerum kan man es betrachten als einen Gegenstand unserer Verwunderung / wann wir mit Erbauung sehen / daß der Eingeborne des ewigen Vatters / der Glanz seiner Glory so gar

bis an das schmähtliche Creuz gebracht wird: nit minder läßt es sich betrachten / als ein Ursach: einer wahrhaftigen Freud / wann wir uns erf even / daß uns durch Christum Jesum der Zugang zu der ewigen Glückseligkeit ist eröffnet worden: über das dienet uns das Leiden Christi für ein Buch / in welchem wir vermittelst embsiger Betrachtung lesen können die Sanftmuth / Demuth / Gedult / und Liebe / so uns der Sohn Gottes an dem Creuz zum Besten erweisen hat: desgleichen dienet die Betrachtung des Leidens unsers Erlösers für den allerkräftigsten Antrieb zur Lieb in Ansehen / daß wir mit aller Willigkeit umb die Egen-Lieb angefordert werden von dem / der / da er Gott selbst

Dionys.
Carr. ser. 1.
Dom. Palm.
de Evang.

selbst ware / gleichwohl in Ansehen unser so vil gerhan und gelitten hat. Und dieses seynd wahrschaffige Sachen und Ursachen / so sehr erheblich und gar wohl würdig / daß wir unser Betrachtung gänzlich darauß verletzgen solten. Ich aber / Geliebte / habe heut etwas anderes vor mir / und möchte gar gern sehen / daß ihr das Leiden Christi für ein Schluß-Red soltet ansehen : und zwar stellet es uns die Catholische Kirchen vor als ein solche anfangs gesetzte Red / worauß hernach ein jeder die Folg / und den Schluß bey ihme selbst machen kan. Laß aber sehen / wie.

Vid. Ecelen Becker ser. 13. à num. 3.

36.

Es ist fast nit bald etwas leichter vergessen als jene Schärpffe / mit welcher Gott die Sünden straffer. Darumb gehet der Sünder seine Sachen also unbedachtsam an / daß es das Ansehen hat / als glaube er nicht / daß bey Gott ein Gerechtigkeits-Feue / sondern nur lauter Barmherzigkeit : und eben dieses ist ein Hund und List des Teufels / damit der Sünder sich mit diesem so mißlichen Anschlag auß die Güte Gottes nur wohl tief in den Schlamm der Sünd / und Laster hinein stürze. Gott aber redet anderst mit seinem Propheten Ezechiel. Mein Prophet sagt er mache den Schluß auß den vorgehenden Sünden diser undankbahren Stadt. Fac conclusionem. Halte eines argen dem anderen / die Sünd / und die Straff diser Stadt. De Sünden seynd vorgegangen / was folgt darauff? die ewige Pein / sagt Hugo der Cardinal : Conclusio eternorum suppliciorum. Wie aber / und mit was für Worten soll diese Schluß-Red gestellt und gefällt werden? Das ich bereits schon in meinem Vorpruch gesagt / mit den Worten Jesu Christi unseres leidenden Heylands selbst. Als er mit seinem schweren Creutz beladen durch die Gassen der Bitterkeit glenge / sahe er die fromme Frauen von Jerusalem auß Mitleiden gegen ihme weinen / daß es ihme so übel ergienge ; und da sagt er ihnen also : Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / dan ihr habt wohl ein andere und grössere Ursach zum Weinen. Weinet über euch selbst / und über eure Kinder / die ihr Sünder seynd ; dann es wartet grosses Unheil auß sie. (Jetzt komme die Schluß-Red) dann wann man einem grünen Baum also

Ezech. 7.

Card. Hug. ibi.

hart widerfahret / wie ihr da an mir sehet / und selbst betweinet / was wird an dem dürreren Holz geschehen? Quia si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? Das ist so vil geredt. Wann das Feur des göttlichen Zorns in mir / der ich doch bin jene grüne Ruthen Jesse, sich so hefftig entzündet nur darumb / weil sie sehet / daß ich als wie ein Sünder außgezogen daher kommen: so macht den Schluß selbst / wie wird sich nicht dieses Feur außbreiten bey dem Sünder; / so da ein dürrer abgestandener Speiten der Sünd ist? In arido quid fiet? Wann mein himmlischer Vater an mir / als seinem allerliebsten Sohn seinen Zorn dermassen hart außlasset ; nur darumb / weil er sehet / daß ich in dem Fleisch der Sünd vor ihme erscheine : so mache ihme der Sünder der so vermessen auß die Barmherzigkeit antraget / selbst die Rechnung / mit was für einer Strengheit ihme in Abstraffung seiner Sünd / und Undankbarkeit die Gerechtigkeits-Feur werde widerfahren? Fac conclusionem: in arido quid fiet? Da sehen sie derohalben Christgläubige / wie die Schluß-Red möge gestellt werden. Hören sie aber / wie der Apffel die Sach überleget. Qui proprio filio suo non pepercit : Wann er seinem eigenen Sohn nit geschonet hat / wie wird er dem Sünder schonen? (Videatur hic sermo 5. in prima parte n. 29. ubi explicatur locus iste per aliquam parabolam S. Vincentii Ferrerii. Item videatur sermo 13. à num. 37. cum textu de amicis Job, qui valde bene huc quadrat.)

Rom. 8.

Vid. Ecelen Becker ser. 5. à n. 29. & ser. 13 n. 37.

37.

Zu diesem Zihl und End stellet uns demnach die Kirchen vor das Leiden JESU Christi unseres Herrn ; und auß dieses Absehen richte ich meine Wort ebenfals ; damit wir auß Furcht dessen / was unser eigenes Gewissen schliesset / uns von dem Sündigen abthun / und der Barmherzigkeit würdig machen / einfolglich aber auch den Frucht des heiligsten Leidens erlangen. Nun wolten wir die Erzählung anfangen / zuvor aber zu einem g'üellichen Fortgang umß die göttliche Gnad anstehen und sprechen :

Ave Maria, &c.

☩ (o) ☩



Dritter Eingang.

Vor / Spruch :

Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem, quae est in Christo JESU, quem proposuit Deus propitiacionem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae. *Ad Roman. cap. 3. vers. 24.*

Serechtfertiget auß Günst durch sein Gnad / durch die Erlösung / welche da ist in Christo JESU / welchen Gott fürgestelle hat als die Versöhnung durch den Glauben in seinem Blut / zum Anzeigen seiner Gerechtigkeit.

38.

WAn wir daß so klägliche Spectacul des heiligsten Leidens JESU Christi unseres HERRN etwas bedachtsameres zu Gemüth führen / so können wir uns mit einem Heiligen Augustino die Einbildung gar füglich also machen; als scheren wir all da vor uns erfüllet / was in jener Geheimnuß vollen Himmels-Leiter des Erzh. Vaters Jacob ist vorbedeutet worden. Dann wann sich alldort hat sehen lassen ein Leiter / welche von der Erden bis an das hohe Himmels Gewölb hat hinauff gelanget: so sihet man allda das Heil. Creuz / worauff man gleichfalls bis zu der ewigen Seeligkeit einen Zugang hat. *Scala*, sagt deswegen der Heil. Augustinus, usque ad caelum attingens crucis figuram habuit: Die Leiter / so bis an den Himmel hinauff gelanget / ware ein Figur des Creuzes. Wann alldorten Gott sich zu oberst an der Leiter aufgeleinet hat / so ist allda der vermenschte Gott an der Creuz Leiter hangend: Dominus in-nixus *Scala*, Christus crucifixus ostenditur. Der auff die Leiter sich leinende HERR bedeutet Christum den gecreuzigten. Wann alldorten auff der Leiter Engel seynd / welche auff und abgestiegen: so steigen all da die Lehrer und Prediger vermittelst ihres Nachdenckens / und Gebetts hinauff / und widerumb herab / wann sie in dem Predigen die Lehr vortragen / die so tieffe Geheimnuß des gecreuzigten Heylands erzehlen / und erklären. *Angeli ascendentes & descendentes per eam, omnes Doctores Ecclesiarum intelliguntur.* Durch die auff- und absteigende Engel werden alle der Lehrer Kirchen verstanden. O Christglaubige / wolte Gott / daß auch ich einer auß disen sittlichen Englen zu seyn verdienete / damit auch ich das jenige erklären könnte / was Christus JESUS unser liebster HERR durch sein heiligstes Leiden von uns verlanget! O wolte Gott daß wir alle insgesammt uns bemühen hinauff zusteigen zu der Erkenntnuß dessen / was wir an diser Leiter zu er-

Genes. 28.
Aug. ser. 79
de temp.

lernen haben! Wolan dann unser Betrachtung solle sich über sich schwingen / und hinauff zusteigen trachten.

Was ist aber dann hauptsächlich / was wir in dem Leiden JESU Christi zu wissen und zu vernemen haben? Der Welt Apostel wird es uns sagen / und zwar sagt er anfangs / die unendliche Güte Gottes habe sich darin besonders sehen lassen / als wiche er uns so häufig erwiesen hat / ohne daß er im geringsten unser bedürftig. *Ut ostenderet abundantes divitias gratiae suae in bonitate super nos in Christo JESU.* Damit er zeigete die überflüssige Reichtum seiner Gnad in der Güte gegen uns in Christo JESU. Ein anderes mahl wird uns eben diser Apostel sagen / Christus der HERR habe uns in diesem seinem heiligsten Leiden zeigen wollen sein unendlich überschwängliche Lieb / mit der er uns liebte; massen er sich uns nit nur als einen König / als einen Lehr. Meister / als einen Herr. Führer / sondern auch als ein Lamb / und Schlacht. Opffer gegeben hat / indem er sich uns zu Lieb in so grausame Schmerzen / und einen dermassen schmälichen Tod eingelassen hat. *Commendat autem charitatem suam Deus in nobis: quoniam cum adhuc peccatores essemus, secundum tempus Christus pro nobis mortuus est.* Schreibt der Lehrer der Heyden: Zu Trutz also: Gott aber bewahret sein Lieb gegen uns: dann da wir noch Sünder waren / ist Christus zu seiner Zeit für uns gestorben. Ferner erinnere uns der Apostel / daß in dem Leiden Christi auch besonderes hell hervor scheine die unendliche Barmherzigkeit Gottes / indem der Heyland auß Mitleiden gegen unserm Untergang mit seinem Tod hat wollen Mittel machen. *Deus, qui dives est in misericordia, cum essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo.* Gott / der da reich ist an Erbarmde / als wir gestorben waren in der Sünd / hat uns in Christo lebendig gemacht. O so seye dann gepriesen ein solche Güte / ein

39.

Ephes. 2.

Rom. 5.

Ephes. 2.

ein solche Liebe / ein solche Barmherzigkeit / und dieses seynd lauter Sachen / Geliebe / so wir in dem Leiden und Sterben JESU Christi besonders zu überlegen haben.

40. **A**lein dieses alles noch besser zuverstehen / wollen wir den abergläubigen H. yden hinweg nehmen ein gewisse Bildnuß / so sie ohne dem ganz unfüglich besigen. Es ist einstens / wie Marlianus schreibt / zur Zeit Vespasiani bey dem Römischen Rath ein Wort Streit entstanden / welches doch der Beste wäre auß so vil / und fast unzählbaren Göttern. Einige gaben ihr Wort dem Mächtigesten : andere dem Reichsten : andere dem Weisesten ; allein es ward keiner auß disen angenommen ; massen sie dem gemeinen Wesen nicht so anständig / sondern vielmehr einer wider den andern seyn wurde / und mithin die Ehrsucht einführen dörfsten. Der Rath kunte folgiam in der Sach nit sprechen : da tratte aber für die Raths. Herr hinein ein Jüngling / der hatte an seinem Hals hangend ein Blatten / worauff abgezeichnet wäre die Bildnuß des jenen Gott / der vor allen wolte vorgezogen werden. Die Bildnuß zeigte einen Menschen / dessen beide Arme an einem Creutz außgespannt waren : und auff der rechten Hand wäre zu lesen dieses Wort. Promitto : Ich verspriche. Auff der linken aber das Wort Expecto : Ich erwarte : Die Seiten stunde offen / und zwar so weit / daß man bis in das Herz hinein sehen kunte / allwo zu lesen das Wort : Remitto : Ich verzeihe. Dife Vorstellung aber noch desto besser zu erklären / ware an Statt der Cron geschriben : Deo Clementia : Das ist der GOTT der Gütigkeit. Raumb hatten die Raths. Verwandte dieses Bild betrachtet / da waren alle einhellig und sprachen dem Gott der Gütigkeit den Vorzug zu. Ein Gott / sagten sie der so liebreich im Versprechen / der so gedultig im Warten / der so barmherzig im Verzeihen / wahrlich das ist der beste Gott ; dann fürwahr der diese GOTT ist die Gütigkeit selbst. **W**olan Catholische Zuhörer diese Bildnuß wollen wir denen Ungläubigen hinfweg nehmen ; wessen es ist daß ganz eigentliche Bild Christi JESU unseres Seligmachers. **D**an wer ist anderst mit beiden Armen an dem Creutz außgespannt / als er diser unser Herr ? **W**er verheisset die Ghas seiner Gnad und Glory mit einer so unendlichen Güte ? Promitto. **W**er wartet so liebreich auff die Sünder ? Expecto. **W**er verzeihet dem Menschen mit einer so unendlichen Erbarmnuß ? Remitto. **M**ithin aber ist eben diser Christus JESUS unser Herr der wahre GOTT der Gütigkeit / der da an dem Creutz erweist / wie der Apostel uns schon gesagt hat / sein Barmherzigkeit / sein Lieb / sein Gütigkeit : und dieses haben wir in dem Leiden Christi zu betrachten. Deo clementia.

Marlian. in Theatr. Po. lit. cap. 3.

Aber / O Christen ! es ist noch etwas mehrers an der Sach / und das Leiden Christi JESU stellet uns noch was anders vor : darumb müßt ihr nach dem Rath des Apostels wohl noch umb etlich Sprossen höher hinauff steigen an diser Leiter der Gütigkeit / der Liebe / der Barmherzigkeit / seyd ihr ja ietzt schon gewahr worden ? **A**ber mercket noch einmahl auff / dann er stellet auch sein unendliche Gerechtigkeit für. *Quem proposuit* / sagt der Apostel in den Worten meines Verspruchs / *ad ostensionem justitiae suae*. **E**r hat ihne vorgestellte sein Gerechtigkeit zu zeigen. Es ist wahr / er ist der göttliche du bessere Joseph / er läßt sich verkaufen / er läßt ihne seine Kleider sammt seinem heiligsten Fleisch abgehen ; aber er ist auch ein solcher Joseph / der in dem Thron seiner Majstat seine undankbare Bruder die ihne beraubt und verkauft haben zu Boden werffen wird. Es ist wahr / er ist der himmlische Jonas / der sich in daß Ungerwitter seiner Torment hat lassen hinauff werffen den Menschen von dem ewigen Schiffbruch zu erlösen ; aber er ist auch jener Jonas / der dem Sünder das Urtheil seines ewigen Untergangs sprechen wird. Es ist wahr / er ist der allerstärkste Samson / welcher der Menschen Seel zu lieb sich verspotten / verschimpffen / und so gar auch gefhlen hat lassen ; aber er ist auch jener so starke Samson / daß er an dem Gerichts Tag die Säulen der Welt zitteren machen / und sich an seinen Feinden auff das schärfpest / und gerechteste rächen wird. **M**ercke man es derohalben / und sehen die Sünder zu / diser / der anjho ist der Gott der Gütigkeit / mit seiner Gütigkeit / mit seiner Liebe / mit seiner Barmherzigkeit / der wird hernach zu seiner Zeit auch seyn der GOTT der Rache / des Jorns / und der geschärfsten Gerechtigkeit. *Ad ostensionem justitiae suae*.

41.

Gencl. 37.

Jonas. 1.

Judic. 16.

42.

Als wie ein Wasser / sagt der HERR selbst durch den Mund Davids / seye sein Blut außgegossen worden in seinem Leiden : *Sicut aqua effusus sum*. **R**aynerius liest / in *languine meo*. **I**n meinem Blut bin ich als wie ein Wasser außgeschüttet worden. **W**arumben aber eben als wie ein Wasser / warum nit als wie ein anderer Saft ? **W**ie leicht darumb / weilen sich das Wasser gleich ganz und gar hergibet ohne allen hinterhalt ? oder weil sein Blut nit anderst als wie ein Wasser die Erden unserer Herzen befeuchtiget ? oder weilen sein Blut abwaschet / und reiniget als wie das Wasser die Mackel der Sünd ? daß läßt sich alles gar füglich sagen / sagt der Cardinal Vitriacus : **A**llein das Wasser hat noch etwas mehrers an sich : dann derjenige der in dem Wasser seinen Fuß nit wohl vest stellet / dem veruschet es den Gall / und stürket ihn. *Aqua enim effusa* / sagt angezogener Cardinal / *abluit* / irrigat / & *lapsum pedibus facit* : **D**ann daß außges

Pfalm. 21.
Rayn. ibi. 1
Vid. Seelen
Wecker.
p. 1. serm.
41. n. 31.

Vitriac. ser.
3. in Cora.
Dom.

schüttete Wasser waschet ab / befeuch-
tiget / und verursacht den Füßen den
Fall. Und dieses soll vermögen ein Wasser?
Ja wahrhaftig Christliche Zuhörer : und
nit weniger auch eben das Blut JESU
Christi. Dieses Blut / so jetzt mit einer so gar
übergrossen Barmherzigkeit gegeben wird
die Herzen zu befeuchten / zu reinigen / und
fruchtbar zumachen ; wird auch dem Sün-
der zu der grösssten Verantwortung seyn /
wann er es ihm nicht zu nutzen macht : es
wird ihn auff ewig zu tieffst in die Höll hin-
ab stürzen. Aqua effusa lapsum pedibus fa-
cit. (Videatur hic p. 1. serm. 19. n. 25. item

serm. 20. num. 22. Ubi exemplo Moysis, &
Joab confirmatur hoc de reddenda ratione
super Passione Domini propositio.) Wir
aber wollen jetzt mit gebührender Forcht fort
schreiten zu der Betrachtung dieser Barmher-
zigkeit und darbey wohl zu Gemüth führen/
daß sich in dem Leiden Christi kein anderes
Mittel treffen lasse / sondern es wird ent-
weder uns zu nutz kommen / oder es wird
uns zu der grösssten Verantwortung / und
ewigen Verdammnuß gereichen. Wir
wollen Gnad begehren.

Ave Maria.

* * *

Vid. tom. 1.
ser. 19. n. 25
& ser. 20.
num. 22.

Vierdter Eingang.

Vor- Spruch :

Pro omnibus mortuus est Christus, ut & qui veniunt, jam
non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. 2. *Ad
Cor. cap. 5.*

Christus ist für alle gestorben / damit auch diejenige welche leben/
nicht mehr für sich selbst / sondern für den leben / der für sie
gestorben ist.

43.

W

Ellen wir in diesem H. Göt-
tes-Haus zusammen kom-
men seynd zu predigen / und
die Predig zu hören von der
unerhörten Traur. Geschicht
des Leidens und Sterbens
JESU Christi unseres Erlösers ; so möchte
ich gar gern sehen / Christgläubige Zuhö-
rer / daß wir gleich zu allererst dieses bey uns
selbst bedenkten / warumb / und zu was für
einem Zihl und End von diesen so hochheili-
gen Geheimnissen ein Predig gehört / und
gehalten werde : warumb gehen wir zu der
Passion-Predig? Soll etwan das Zihl und
End diser Gedächtnuß / und Betrachtung
seyn ein zartherziges Mitleiden und Traur-
Muth gegen dem so schmerzhafften Leiden /
und Sterben des Sohn Gottes? Allein/
wie wir wohl wissen / so hat der HERR
selbst jenen weichherzigen Frauen / die über
ihne weineten / auch so gar zur Zeit / da
er Mitten unter denen Schmerzen ware /
gesagt / sie solten über ihne nit weinen ; wei-
len er nemlich vilmehr einen Nutzen / als ein
Mitleiden von dem Weinen verlanger. No-
lite flere super me. Oder aber soll villeicht
das Absehen dahin gerichtet seyn / daß man
auß diser Betrachtung etwan manche zart-
herzige Anmuth / und wenigst ein und an-
deres safftiges Trost-Bislein heraufbringe /
gestalten vil Seelen in ihrer Betrachtung
meistentheil auff dieses beflissen seynd? Aber
das ist ein Anordnung / sagt der Heil. Bo-
naventura, wann wir wollen Süßigkeit fin-
den in denen Bitterkeiten JESU Christi

unseres Erlösers. Non velis, sagt der Sc-
raphische Lehrer / passionem meditari propter
aliquam dulcedinem temporalem. Du sollst
dir nicht verlangen den Passion zube-
trachten / wegen einer zeitlichen Süß-
sigkeit. Darumb höher hinauff mit dem
Absehen deiner Betrachtung / sagt der Heil.
Cardinal : dann wann wir erkennen diese all-
höchste Wohlthat / so da ist / daß sich Chri-
stus JESUS unser Erlöser / unser GOTT /
und Alles uns zu lieb in ein so bitteres und
schmerzhafftes Leiden und Sterben ergeben
habe / so soll unser Will gleichfalls mit gros-
sem Eifer und Danckbarkeit in der Lieb ge-
gen diesem seinem so liebeichen Gutthäter
angeflammert werden. Ut tui Creatoris sum-
mum beneficium recognoscens, in ejus fer-
ventius accendatis amorem. Daß du in
Erkenntnuß der höchsten Gutthat dei-
nes Schöpfers in seiner Lieb desto
heffziger angeflammt werdest. War-
umb vermeinst du / sage / und fragt ein an-
derer Heil. Cardinal, hat der Heyland all
sein Blut für uns vergossen / da doch ein ein-
ziger Tropfen genug gewesen wäre die
Welt / ja unzählbare Welt / wann unzähl-
bare wären / zu erlösen? Daß ist darumben
geschähen / weilten der HERR den Menschen
nicht nur erlösen / sondern auch ihme hat
verbinden und verpflichten wollen : der Ur-
sachen halben hat er vil / und mit einer so gar
auff das Außereiste seinen Lieb leiden wollen /
damit sich unsere Herzen zum Lieben verbun-
den zu seyn erkannten ; und zwar umb so
vil mehr zu lieben einen solchen GOTT / der
auß

Bon. Scim.
amor. 1. p.
cap. 1.

Bonav. ibid.

Staniburf.
de Christ.
pat. prolog.

Luc. 23.

auff Lieb gegen uns das Außerste gelitten hat. Sufficere ad redemptionem orbis, lauten die Wort des Heil. Pecti Damiani, vel una preciosissimi sanguinis gutta, sed data est copia, ut virtus diligentis in beneficiis redudatione clarescat. Zu Teusch: Es wäre zu Erlösung der Welt genug auch ein einziger Tropfen des köstlichen Bluts/ aber es ist jedoch ein grosse Menge gegeben worden / damit auß dem Überfluß der Gütlichkeit des Liebenden Krafft erhelle. Recht also: auff dieses allerbedienliche Absehen / so da ist unferen so lieblichen Erlöser von gänzlichem Herzen zu lieben / muß die Betrachtung seines Leiden und Sterbens ringerachtet werden.

44. Dieses aber erkläret der Apostel noch besser in der St. l. / so ich für meinen Vorschlag genommen habe. Pro omnibus, sagt er / mortuus est Christus. Christus Jesus ist für alle gestorben. Ja also glauben wir bestiglich. Was folgt aber auß dem: Hören sie nur jetzt die Stimm des grossen Heil. Pauli, Geliebte / Dse ringet in unser Herz hinein als wie ein Donner. Ut & qui vivunt, jam non sibi vivunt, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. Dieses folgt daraus / sagt er / daß diejenige / welche leben / jetzt nicht mehr ihnen selbst leben sollten / sondern dem / der für sie gestorben ist. O heiliger Gott! sagt hierüber der Heil. Franciscus Salesius, was ist nicht dieses für ein stark eintringende und in Sachen der Lieb ganz unerschreibare Schluß. Red! Christus Jesus ist für uns gestorben: seynd eigenliche Wort des Heil. Salesij. Er hat uns das Leben mit seinem Tod gegeben: wir leben / weil er gestorben ist: Er ist für uns / und um uns / und in uns gestorben: Jetzt aber aber machet er den Schluß und die Folg: So ist also unser Leben nicht mehr unser Leben / sondern desjenigen / der es uns mit seinem Tod erworben hat: der wegen müssen wir jetzt nicht mehr für uns selbst leben / sondern für ihn: nicht mehr in uns / sondern in ihm: nicht mehr wegen unser / sondern wegen seiner. In Wahrheit das ist ein wunderbarer Beweis: hum / ein eintringende Prob / und sehr starke Schluß: Red; also zwar / daß sich unser Laugkeit nit so leichtlich wirdet aufreden / oder verantworten können.

Santh. Prolog. de Christ. pat.

Franc. Sales. pract. amor. li. 7. c. 8.

45. Und werden wir diffalls noch mehr in die Enge getrieben durch jenes weltberühmte Exempel der Ehegemahl Tigranis; des Königs in Armenten. Dieser / wie Xenophon berichtet / ward in einer Feldschlacht überwunden von dem König Cyro, der ihn auch samdt seiner Gemahl gefangen bekommen / und mit sich geführt hat. Cyrus vermerckte einstens / daß diese zwey Ehegatten auß dermassen einander lieb und werth hatten; darumb fragte er den Tigranes, was er geben wolte / sein Ehefrau loß zulassen?

Xenoph. li. 3. de Just. Cyr. Catull. eleg. 69.

Er antwortet sein Reich wolte er darum geben / wann er es noch hätte / zumahlen er aber dieses nicht mehr habe / wäre er urbesichtig sein Blut / und sein Leben dafür herzugeben. Ab dieser so getreuen Lieb hatte Cytus ein dermassen grosses Wohlgefallen; daß er sie nit nur beede loßgelassen / sondern auch widerum in ihr Reich eingesetzt hat. Hernach aber fragte Tigranes sein Gemahl / was sie von der Großmüthigkeit / Weisheit / und Gütigkeit des Königs Cyti halte / und gedente: Auff diese Frag antwortet die Königin also: Ita me devinctam habuisti, ut nunquam oculos, aut mentem, in alium defixerim, quam in eum, qui me & sanguinis & vitæ suæ impendio redimere paratus erat. O mein allerliebster Geponß / sagte sie / ich kan dir warlich nit sagen / was mich geduncket von der Hochheit und Weisheit des Königs Cyti: dann in Ansehen der so trefflich schönen Lieb / mit welcher du dein Blut und Leben um mein Freyheit gebotten hast / habe ich keine Augen / Verstand und Herz mehr gehabt / auß et was anderes zu mercken. Ganz und gar habe ich mich auff dein Lieb verlegt / weilien auch du dich ganz und gar anerbotten hast mich frey zu kaufen.

O Christen! mit was für einer Schand muß nit unser laues Leben diese Antwort anhören! was für ein Gleichnuß läst sich dann geben zwischen deme / was Tigranes für sein Gemahl gethan hat / und deme / was Christus Jesus für unsere Seelen gethan hat? Tigranes hat sein Blut / und Leben geboten; und ob es ihm zwar Ernst gewesen / so ist es jedoch weiter nit kommen / als auff das bloße Anerbithen; aber Christus Jesus hat für uns sein Blut und Leben wahrhaftig in der That selbst hergegeben. Tigranes suchte sein Gemahl zu lösen von der zeitlichen Gefangenschaft: aber Christus Jesus hat uns erlöset von der ewigen Gefangenschaft. Tigranes hat das Blut und Leben eines Menschen dargebotten nur um die Freyheit des Leibs: aber Christus Jesus hat in der Sach selbst dargegeben sein göttliches Blut und Leben unsere Seelen zu erledigen. Nun aber wann die Ehegemahl des Tigranis sich also höchlich verpflichtet zu seyn erachtet hat / daß sie ihre Augen und Gedanken auff kein andere Lieb mehr wendete; wie sehr sollen nit wir verbunden seyn / unser Lieb und Hochachtung an kein erschaffnes Ding mehr zu henden; und zwar um so vil mehr / weilien ja Jesus der liebste Herr unendlich mehrer für uns gethan hat? So seye es derohalben / es soll fürterhin kein Werk / kein Wort / kein Gedanken / kein Athem schöpfen / kein Leben mehr seyn / welches sich nit gänzlich verlege auff ein ewiger Lieb desjenigen / der uns so jartherzig biß in den Tod geliebt hat: Ut qui vivunt, jam non sibi vivunt, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. Ist es nicht wahr / liebste Christen / daß

46.

Vide Seelen-Wecker. Item. 85. das a. 25.

das sich alda kein Theilung machen läßt? dann ihr sehet klar / wie billig das Leyden Jesu Christi unseren ganzen Willen für sich verlanger? man weiß es ja schon / das die Heut dem jenigen zugehörig / der selbe zu einer Beut machet? Wem soll der Gefangne anderst zugehörig seyn / als welcher ihas von der Gefangnuß herauß löset? Deme zufolg muß unfer ganze Wesenheit verwendet werden auff die Lieb und Dienst Jesu Christi / welcher uns durch den unendlichen Schatz seines Bluts losgekauft / und erlöset hat. Wann aber deme also / das wir uns selbst ganz und gar schuldig bleiben: wann sich von diser Lieb gar kein Gedanken neben hinauß verwenden läßt / so sehe man gleichwohl zu / ob es sich geziemet / das man eben disen Herrn / der mit einer so unsäglich Lieb das Leben für uns hergeben hat / noch einmahl beleidige. Und mag es ein jeder bey ihm selbst des Mehren überlegen (videatur hic rom. 1. ser. 4.

n. 28. & 35.) Dies aber Christiglaubige ist das Absehen meiner vorhabenden Predig: und mit einem gleichlautenden Geist muß auch die traurige Erzehlung des Leydens und Sterbens Christi angehört werden. Nit so vil auff eure Betrübnuß als auff eure Erkenntlichkeit: nicht so vil auff eure süße / und trostreiche Zarthergigkeit / als auff eure brinnhitzige und eyfrige Lieb ist es angesehen: und habt ihr jam Vorauß / wie schon gesagt / zu wissen / das euer eignes Leben / womit ihr lebt / nicht mehr euer Leben ist / und ihr selbes mithin der Lieb und Dienst dessen / deme es zugehörig / gänzlich opfern und schencken sollet. Wir wollen nun die Erzehlung des Heil. Passions anfangen: damit aber der erwünschte Frucht / und Fortgang erfolge / wollen wir umb die Göttliche Gnad anhalten / 2c.
Ave Maria &c.

Fünffter Eingang.

Vor-Spruch.

Et Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ, & mori ad acuendos eos in prælium. Ex 1. Machab. cap. 6.

Und denen Elephanten haben sie gezeigt / das Blut von Trauben und Maulbeer / selbe zum Streit anzureißen.

47.

Vide Ezele
Weder
p. 1. ser. 11.
a. 3.



Es führet heut die Catholische Kirchen einen öffentlichen Krieg / und alle / welche ihr beypflichten / ladet sie ein zu einem Feldzug. Was bildet ihr euch ein / Christiglaubige / was hat wol die Heil. Kirchen mit all disen Leyden und Traur-Zeichen / so sie uns sehen laßet / für ein Absehen vor ihr? Warum vermeynet ihr / stellet sie für die Gemüths-Augen eurer Betrachtung / das bitterste Leyden ihres Göttlichen Gespons Jesu Christi unseres Vatters: all dieses ist nichts anderes als ein absonderliche Anstalt / damit sie uns zu diesem so gerechten Krieg anfrische. Es ist vor alten Zeiten gebräuchlich gewesen / das man die Elephanten in den Krieg gebraucht hat / und seynd selbe mit denen ihnen auff den Rücken gebauten Block-Häusern / und Koblen / worein Soldaten zur Besatzung gelegt wurden / zu Erhaltung des Sigs nit wenig tauglich gewesen. Damit ihnen aber zum Streitten Muth gemacht wurde / hat man ihnen Blut / oder anderen Blut-Farben Safft / als rothen Wein oder Maulbeer-Safft vorgeschüttet / gestalten auß der Göttlichen Erschicht-Versaffung der Machabäer zu ersehen / und ich in dem Vorspruch angezogen: wordurch sie gewaltigs

Ding angereizet mit grosser Raserey in den Feind trungen. Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ, & mori, ad acuendos eos in prælium. Auff gleiche Weiß stellet uns zu diser Zeit die Kirchen Gottes vor Augen den köstlichsten Safft des Bluts Jesu Christi: den rothen Wein von jenem Weintrauben / der da als ein Unterpfand des gelobten Lands unter der Schmerz-vollen Torckel des Creuzes ist außgepreß worden. Torcular calcavi solus. Sehet zu / sagt alle da der tief gelehrte Jesuit Cornelius, was wir zu thun schuldig in Ansehung des Bluts des Eingebornen Sohn Gottes / wann auch die unvernünftige Elephanten durch die Blut-Farb also angehezet werden / das sie in Spieß und Schwerdt hinein tringen / und durch das Blut angefrischet wider ihre Feind streitten / und selbe überwinden? Quid nos facere oportet, lauten die Wort bey Machab. 6. Lapidè, intuentes Christum, qui pro nobis omnem suum sanguinem vitamque in cruce profudit? Zu Teutsch: Was sollen wir thun / wann wir Christum ansehen / welcher für uns all sein Blut / und Leben an dem Creuz vergossen hat? Was müssen wir thun / als uns zum Krieg und Streit richten? aber wider was für einen Feind? O Seelen! frage nit lang: wo der

Arist. li. 9.
Hist. anim.
cap. 46.
Plin. li. 8.
nat. Hist.
cap. 1.
Viget. li. 3.
de re milit.
cap. 24.
Alian. lib.
11. & 22.
Vall. de
Sac. Phil.
1. c. 82.

Num. 17.

Cant. 1.
Isai. 63.Cornel. in 1.
Machab. 6.
v. 34.

der diejenige / welche Christo unserm Heyland das Leben so ungerichter Weiß abgenommen haben.

48.

Summoc.
Hist. Neap.

Es läst sich diese unsere Obgelegeneit gar gut erklären durch den traurigen Fall des Königs Andrea in Sicilien. Dieser dann ward / gestalten Summocius erzehlet / verrätherischer Weiß um das Leben gebracht durch einige Mörder / und Banditen / welche von der Königin Joanna seiner Gemahlin selbst darzu verleitet worden; deren Wuth auch so weit kommen / daß sie den entlebten König an einem Strick zu einem Fenster hinauß hat hengen lassen seinen Begnerten zu einem Belächter. Ab dieser so entsetzlichen Unthat hat sich ganz Europa gestossen; und als es König Ludovicus in Ungarn ein Bruder des ermordeten Königs innen worden / hat er beschloffen diese so greuliche Vohheit zu einer gerechten Rach zu ziehen; darum thut er eines / richtet sich zu Schiff an / und übersetzt in kurzer Zeit ein zahlreiches Heer der kriegbaristen Soldaten nach Neapel: damit aber jedermänniglich wußte / auf was sein Zug angesehen / laßt er auff all seine Schiff schwarze Fahnen aufstrecken. Mit dieser so entsetzlichen Rüstung kommt er für die Stadt / in welcher die untreue Königin mit anderen Mörderen würcklich anfässig war. Allda laßt er in Angesicht der Königin einen schwarzen Traur Fahnen aufrichten / worauff die Bildnuß des ermordeten Königs / wie er an einem Strick hängete / abgezeichnet war: dieser Fahnen begehrete den Tod aller deren / welche an der Verrätherey / und so schwächlichen Königs Mord Theil hatten. Die verrätherische Königin stellet sich zur Wehr so gut sie kunt. Allein der Muth / und Eysen Ludovicus wurde Herr / und nachdem er die Stadt durch ein schneefel Belagerung eingenommen / name er die Mörder / und Mithelker bey dem Kopff / die undanckbare Königin aber hat er zu eben demselbigen Fenster hinauß hengen lassen / wo sie den König / ihren Herrn / und Gütthäter hinauß gehendet hat.

49.

O Catholische Christen! daß wir halt mit einem gleichmäßigen Eysen wider den ungerichtesten Tod Christi Jesu unsere besten Bruders Rach begehren! Wir seynd zwar jetzt schon die ganze Fastenzeit hindurch geschiffet / und haben seine Todtschläger auffgelucht: jetzt sehen wir auch schon den schwarzen Traur Fahnen / mit welchem die Kirch diese Rach laßt aufrufen: man zeigt uns auch die Bildnuß unseres Königs / und entlebten Bruders; wie er an dem schwächlichen Creuz Galgen han-

get: Wo seynd die Todtschläger? Zu Jerusalem / werdet ihr sagen; da haben ihn ermordet die Soldaten / die Hencker / die Richter / die Jüdische Priester: Gemacht gemacht / die Mörder seynd nicht so weit hinweg. Sehe nur ein jeder in sich selbst / so vil er Sünden finden wird / so vil findet er Todtschläger Jesu Christi. Der Apostel sagt es klar: Mortuus est propter delicta nostra. Er ist gestorben wegen unsrer Sünden. Die Mithelker bey dieser Mordthat seynd gewesen die böse Amuthungen / und Begierden: dieser eigne Willen / dieser Hochmuth / dieser Eitelkeit / diese Untauferkeit / dieser Zornmuth / und all übrige Laster haben sich wider das Leben des eingebornen Sohn Gottes / Jesu Christi unsers Königs zusammen verschworen. Convenerunt in unum aduersus Dominum & aduersus Christum ejus. Sie seynd in eines zusammen kommen wider den Herrn und seinen Gesalbten: sagt der Heil. David. Was ist übrig / als daß wir unverzüglich zu denen Waffen greiffen wider die Sünde / diesen Todtschlag zu rächen? Auf / auff / zur Wehr wider die Laster / die Sünden insgemein müssen sterben: es muß sterben der eigne Willen mit all seinem südhafften Anhang. Und wellen sie unseren König an ein Creuz hinauß gehendet haben / so sollen ebenfals all unsere Begierden an das Creuz der Buß gehendet werden. Dan auf diese Weiß werden wir zeigen / wie der Apostel sagt / daß wir es recht auffrichtig und redlich mit Jesu Christo halten. Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitij & concupiscentijs. Welche auff der Seiten Christi seynd / haben ihr Fleisch an das Creuz gehendet mit den Lastern und Begierden. Videatur hic quadrages. serm. 32. n. 3. & 4.

Rom. 4.

Pfal. 21.

Aug. in En-

chirid. cap.

13.

Galat. 5.

50.

Dieser so gerechten Krieg dann damit wir mit großem Muth fortsetzen / zeigt uns heut die Christ Catholische Kirch unser allgemeine Mutter das Blut / welches Christus Jesus unser Herr / und Gott vergossen hat: und dieses wird ja freylich vil besser gerathen / als bey den Elephanten der Machaber: damit wir demnach desto heftiger angereizet werden / wollen wir anjehozu dem Leyden und Sterben Jesu Christi schreiten. Zuvor sollen wir jedoch um die Gnad bitten / damit wir mit rechtem Geist darauff mercken / und die rechte Kriegsmanier wider die Sünde lernen können. Die heiligste Mutter Maria soll Mitlerin seyn / die wir dann darum begrüßten.

Ave Maria &c.



Sechster Eingang.

Vor-Spruch.

Resonans de altissimis montibus Echo, deficientes illos faciebat præ timore. *Ex lib. Sap. cap. 17. v. 18.*

Der Widerhall / welcher von dem höchsten Gebirg sich erhebet / machte / daß sie vor Furcht erliegen mußten.

51.

Erschallet heut in der Catholischen Kirchen jene grosse Stimm / welche denen Engeln Verwunderung / denen Teufflen Schrecken / denen Men / wea allein aber Trost verursachet. Es ruffet ein starke Stimm zu dem Leyden Jesu Christi unsers Herrn / Christiglaubige; dann / wie der Heil. Augustinus aufgiebet / so ist nit nur das Creuz Christi selbst / zu einem Predig-Stuhl worden / worauff er als der Göttliche Lehr-Meister seine höchstwichtig / und denckwürdige Lehr-Stuck vortraget: *Lignum illud etiam Cathedra fuit Magistri docentis.* Dises Holz ist auch ein Lanzel gewesen / worauff der Meister gelehret hat: sondern auch / wie eben diser Heil. Vatter sagt / Nägel und Lanzen / und all andere Mord-Waffen des schmerzlichen Leydens schreyen eines Schreyens: *Clavi, & lancea clamant.* Nägel / und Lanzen schreyen. Nur gut Ding / laut schreyen / sagt der Heilige Laurentius Justinianus, alle Torment / alle Wunden / alle Schmachten / alle Grissel-Streich / so der Herr gelitten hat. *Clamant sputa, clavi, lancea, irrisiones.* Es schreyen die Spachel / die Nägel / die Lanzen / und schimpffliche Gelächter. Auff eben diesen Schlag redet auch der Heil. Bernardus: *Clamat clavus, clamat vulnus.* Es schreyet der Nagel / und die Wunden / welche der Nagel gemacht hat. Der Ursachen halben wurd auch / wie Rupertus anmercket / nicht ohne höchste Fürsichtigkeit Gottes zu der eigentlichen Fürbildung Christi des Herrn an dem Creuz nicht ein auß Holz geschligete / sondern auß Aertz gegossene Schlangen an einem Pfahl / oder Stangen erhöht: *Fac serpentem æneum: Mache ein metallene Schlangen.* Damit nemlich / wie Rupertus sagt / das klingende Stuck / Speiß / ein Anzeig seyn sollte der grossen Stimm / mit welcher der Passion Jesu Christi schreyen wurde. *Quia natura aris valde sonora est; Dann die Natur des Aertzes ist sehr klingend.* Daß aber die Wunden schreyen ist an jenem armen Bettler Lazaro zu ersehen: dann von diesem sagt der Heil. Petrus Chrysologus gut Teutsch / daß all seine Wunden schreyende Mäuler gewesen seyn /

August. tr. 119. in Joan.

Aug. lib. med. c. 23.

Laur. Just. ferm. de Paul.

Bern. tr. de Paul.

Joan. 3.

Num. 21.

Rupert. li. 3. in Joan.

Luc. 16.

wormit er dem reichen Gethals zugeschryen / und ihne ermahnet hat. *Ut in admo- Chrysol. nendo divite tot essent pauperis ora, quot ser. 111. vulnera.* Damit der Arme den Reichen zu ermahnen so vil Mund hätte / als Wunden. Und in Wahrheit es reden und ermahnen nit minder / wie der Geistliche Rupertus sagt / die Streich / und Wunden Jesu / als Lazari. *Singula plage, vel percussiones grandem habuerunt vocem.* All und jede Wunden und Schläg haben ein überauff grosse Stimm gehabt.

Das ist recht. Was schreyet uns aber diese so grosse Stimm zu? Antwort / es ruffet auß / wie der Heil. Bernardus sagt / daß unser Erlöser die Welt mit dem ewigen Vatter versöhnet habe. *Clamat vulnus, quodd in Christo sit Deus reconcilians mundum sibi.* Es schreyet die Wunden / daß in Christo Gottes die Welt ihne versöhnet habe. Und diese ist eben was der Apostel gesagt hat / daß das Blut Jesu vil besser zu reden weiß / als das Blut Abels. *Melius loquentem, quam Abel.* Mafsen / wie der Heil. Anselmus aufleget / das Blut Abel wider seinen grausamen Bruder Nach begehret hat / hingegen begehret das Blut Christi für den Menschen Verzyhung und Barmherzigkeit: *Quia sanguis Abel expetit vindictam; sanguis Christi misericordiam.* Dann das Blut Abel begehret Nach; und das Blut Christi Barmherzigkeit. Aber noch um etwas mehrers schreyt das Leyden Jesu Christi denen Menschen zu / sagt der Heil. Patriarch Laurentius Justinianus, es will nemlich haben / daß wir ihne von ganzem Herzen / und auß allen Kräften lieben / damit wir uns einverstehen auff die Lieb / mit welcher sein höchste Majestät so vil und grosse Pyn uns zu Lieb hat leyden wollen. *Clamant, seynd die Wort dieses Heil. Lehrers / ut ipse toro corde, totisque viribus diligitur, qui pro dilectione nostra talia, ac tanta pati dignatus est.* Zu Teutsch also: Sie schreyen / daß mit er von ganzem Herzen / und allen Kräften geliebt werde / weilen er auß Lieb gegen uns so vil harte Ding zu übertragen sich gewürdiget hat. Und ist diese fürwahr jenes grosse Gethschrey gewesen so der Herr am Creuz erhebt hat / wie der Apostel bezeigt: *Cum clamore va-*

Chrysol. ser. 111.

Rupert. lib. 13. in Joan.

52.

Bern. ubi supra.

Hebr. 11.

Ansel. ibi.

Laur. Just. ubi sup.

Hebr. 5.

lido

lido. Dann gleichwie einer / der stark schreyet / machet / daß alle auff ihne mercken / also schreyet auch der Herr in seinem Leyden / und ruffet all unser Lieb zu ihm: Omnia traham ad me. Ich will alles zu mir ziehen.

Joan. 12.

51. Nun dann geliebte Christen ihr werdet euch hiemit etwas wohl Gedanken machen / als wäre ich heut daher kommen die große Stimm des Leydens unseres Erlösers euch zu vernennen zu geben? allein ich habe höhere Anschlag. Wann ihr auff diese Stimm wohl Acht habt um euch gegen einer so unaufsprechlichen Güte danckbar zu zeigen / und gegen einer so unerhörten Liebherzigkeit erkenntlich zu seyn / so ist es freylich überaus wohl gethan. Aber für heut möchte ich gern haben / daß ihr nit nur die Stimm / sondern auch den Widerhall / den Echo der Stimm anhören möchtet. Und zwar sagt der Heil. Geist in den Worten meines eingeführten Vorspruchs / so da ist auß dem Büchlein der Weisheit / daß die Egypter steyen gestürzet worden nit von der Stimm selbst / sondern von dem Widerhall von dem Echo der Stimm / welcher von dem hohen Gebürg auff sie juruck fiel: Resonans de altissimis montibus Echo, deficientes illos faciebat præ timore. Die Stimm Jesu Christi in seinem heiligsten Passion! O das ist ein Liebs. Stimm / ein Stimm der Barmherzigkeit / welche das Menschen-Hertz aufwecket zur Danckbarkeit / und Gegen-Lieb; aber der Widerhall / so von dieser Stimm von dem Calvari-Berg juruck kommet / O! das macht Schröcken und Furcht!

wann man es bedachtsam anhört: Deficientes illos faciebat præ timore. So höre man demnach zu rechter Zeit die Stimm / welche kommet von der Gefangenschaft / Backensstreich / Schimpff / Geißel / Dörner / Creutz / Nägel / und außsersten Schmach Christi Jesu! aber man soll auch wissen / daß all diese Mord-Waffen ihren Widerhall in unseren Sünden haben / worüber wir ja freylich erschrocken / und zu Schanden werden; und dieselbige gleich an der Stell bitterlich beweinen sollen. Nun ist es an dem / daß wir zuvor um die Gnad bitten zu einem guten Ausgang unseres Vorhabens: und dieses soll geschehen vermittelst der Schmerzh. und Gnaden-Mutter Maria; die wir dann grüssen. Ave Maria. &c.

NOTA.

Potērit narratio Sacrae historiae ita disponi, ut in omnibus punctis consideretur Echo, vocis in peccatis nostris repercussae; ita ut doctrina morum in hac Echo comode possit inseri. Exempli gratia: illud extremum *vale*, quod Dei Filius divinissima Mater sua dixit, resonet quodammodo in peccatore in peccatum grave consentiente: Dum fuit in horto prostratus, idem resonat in contemptu quodam brachio divinae legis à peccatore conculcatae. Alapa; & salivae sunt Echo medicatae & fucatae faciei; flagella sunt Echo luxuriae: spinae superbiae, & malarum cogitationum: & sic de reliquis, quod erit facile.

Vid. Sanct. Angel. à fulg. c. 35.

Sibender Eingang.

Vor- & Spruch.

Inspice, & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Exod. cap. 25.

Siehe hinein / und mache es nach dem Vormuster / welches dir auff dem Berg ist gezeigt worden.

54.

Apoc. 5.



In überaus großes Buch / und zwar das Lebens-Buch des Lambs Jesu Christi / leget uns heut zu Tag die Catholische Kirchen für unsere Gemüths-Augen / auff daß wir in demselben vermittelst unserer Betrachtung die für uns höchst wichtige Ding lesen solten. Und ist dieses jenes Geheimnuß-volle Buch / welches nach Zeugnuß des Heil. Hilarii der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen hat; wie daß es mit sieben Sigel / so da seynd / wie Seraphinus Firmianus ausgibt die sieben Geheimnuß des allerbittersten Leidens / und Sterbens Jesu Christi.

Barzila Quadrage. III. Theil.

ist unseres Herren versiglet seye. O Christglaubige / gebe Gott / daß wir dieses Buch mit einem recht vollkommenen Verstand zu lesen fähig werden! ich zweiffle nicht / es würde uns ergehen / als wie es dem Heil. Evangelisten Joannes ergangen ist: diesem als der Engel ein Buch zu essen gegeben / hat es ihne Anfangs ganz süß geduncket / als er es aber völlig hinab geschlucket / da ist es allererst bitter-saur / und handtig worden. Erat in ore meo tanquam mel dulce: & cum devorasssem eum, amaricatus est venter meus. Eben also / istes gar ein süße Sach / wann man gedenckt / daß wir nun durch das so harte Leiden Jesu Christi erlöset seynd: aber

S 2

Hilar. prod. in Psal. Sera-hin. Firm. in 5. Apocal. Legion. ser. de Pass. Tauler tr. de Pass. c. 6.

Apocal. 10.

aber wann wie es recht tieff zu Gemüth füh-
ren / und zu innerst in der Seel überlegen/
O! wie bitter wird es uns nicht alsdann
um das Herz werden! ausser allem Zweif-
fel wäre zu Zeiten des Königs Josia ein gros-
se Freud entstanden / als man das Göttli-
che Gesaz-Buch widerum gefunden hatte:
aber als sie gesehen / wie weit sie von allem
dem gewesen / was in dem Buch zu halten
anbefohlen worden / da hat der König selbst
vor Leid sein Kleid zerissen. Cum audis-
set Rex verba libri legis Domini, scidit vesti-
menta sua. Als der König die Wort
des Göttlichen Gesaz-Buchs gehö-
ret / hat er seine Kleider zerissen. O!
wie wurden nicht auch wir unsere Herzen
zerknirschen / und zerreißen aus lauter
Scham und Schmerz / wann wir mit auf-
mееckfamer Betrachtung das Buch des Lei-
dens Jesu Christi unseres Erlösers durch-
lesen / und darinnen ersehen wurden / wie
weit wir von allen dem entfernet / was wir
finden wurden / daß wir zu thun / und zu er-
lernen hätten.

4. Reg. 22.

55.

Wissen sie aber / geliebte Zuhörer / was in
diesem so trefflichen Buch hauptsächlich zu
lesen? allda in diesem Buch ist weit besser
als sonst in all andern Büchern zu lesen die
Zütrefflichkeit / und Würde der menschli-
chen Seel: da siset man / daß der Göttli-
che Jubelier für sie so gar sein Blut / so vil er
hatte / hergegeben. Und wann die Schön-
heit der Rahel absonderlich abzunehmen ist
aus denen so vilen Jahrs-Läuffen / welche
der Jacob in dem mühesamen Dienst jedoch
so willig aufgewendet hat / daß all dise sein
Dienst-Zeit ihne kurz zu seyn gebundete:
wie vil besser läst sich die Schönheit unserer
Seel aus dem Schließen / daß Christus un-
ser Heyland drey und dreyßig Jahr lang
um dieselbige gedienet / und now da zu so
vil gelitten hat / so er jedannoch alles selbst
nur für ein Weniges gehalten hat. Modi-
cum, & videbitis me. Allda ist gleichfalls klar
zu lesen / wie hoch ein jeder Nächste und Ne-
ben-Mensch zu halten; massen man siset / daß
Christus der Herr unser Heyland für einen
jeden ohne Aufnam / er mag hernach schlecht/
oder arm seyn / einen gleichen Werth herge-
schossen / und bezahlt hat / als wie für den al-
terfürnemsten auff der Welt. Darum ver-
achtet derjenige das Blut Jesu Christi/
welcher den Nächsten verachtet / ihne Leids-
thut / und Vergernuß gibt. Wie es dann
der Apostel empfindlich andet sagend: Et
peribit infirmus in scientia tua frater, propter
quem Christus mortuus est? Wird dann
in deiner Wissenschaft ein schwäche-
rer Bruder untergehen / für welchen
doch Christus gestorben ist? Nicht min-
der ist auch allda zu lesen die Kostbarkeit der
Göttlichen Gnaden-Gütern in Ansehung
des so häufigen Leidens / so der allerliebste
Jesum übertragen selbige für uns zu erwer-
ben. Dedit semetipsum pro nobis, schreibt

Vide See-
len-Wecker
p. 1. fern.
2. an. 35.

Matth. 13.
Genes. 29.

Joan. 16.

1. Cor. 8.

Tit. 2.

abermahl der Apostel / ut mundaret sibi po-
pulum acceptabilem, sectatorem bonorum
operum. Er hat sich selbst für uns ge-
geben / damit er ihne reinigete ein
angenehmes Volk / so sich auff gute
Werck wendete. Überdas ist allda auch zu
lesen von der Häßlichkeit der Sünd / als des-
ren Abscheulichkeit so groß / daß selbe zu rei-
nigen kein anders Bad ercklecklich gewesen /
als das Bad aus dem Göttlichen Blut
selbst. Agnosce O homo, sagt dannenher-
ro gar rechr der Heil. Bernardus, quam gra-
via sunt vulnera, pro quibus necesse est Do-
minum Christum vulnerari. Zu Teutsch:
Erkenne es O Mensch! wie schwer
die Wunden / wegen welchen Christus
der Herr selbst hat müssen ver-
wundet werden. Zu dem ist in diesem
Buch auch gar ein fürtreffliches Lesen von
der Entschlichkeit der Höllen-Prin; aller-
massen man wohl siset / wie daß Christus
der Sohn Gottes gar nicht gezweifflet ha-
be / sich an das allerschärfste Leiden / und
schmählischen Tod zu wagen / damit er die
menschliche Seel von der Höll loß gewinne:
gestalten der Heil. David brzeigt / da er sagt!
Misericordia tua magna est super me, &
eruisi animam meam ex inferno inferiori:
Dein Barmherzigkeit ist groß über
mich / und du hast mein Seel heraus
gerissen von der unteren Höll. Eben
allda ist auch zu lesen die Größ: der
himmlischen Glori; in Betrachtung / daß
der Göttliche Heyland diesen Schatz für uns
einzuhun all sein unendliches Vermögen
dargegeben. Vendit universa, que habet,
& emit agrum illum, Verkaufte alles /
was er hat / und kaufte den Acker. Da
endlich / da Christglaubige / seynd zu le-
sen die Tugenden Christi Jesu des Sohn
Gottes: massen / wie der Englische Leh-
rer sagt / er alle an dem Creutz gelehret / und
selbst geübet hat. In cruce invenitur doctri-
na, & exemplum omnis virtutis, An dem
Creutz ist zu finden die Lehr / und
Exempel aller Tugenden.

Bern. fern.
3. de Nativ.

Psal. 85.
Taul. tr. de
Pass. cap. 6.

Matth. 13.

D. Thom.
in c. 12. ad
Hebr.

O helf uns der liebe Gott! wie vil / wie
vil haben wir nicht in diesem Buch zu lesen!
aber zu wem soll dieses Lesen seyn? Etwan
nur zum Verwunderen? zum Leid tragen?
zur Dankbarkeit? zu einer Verehrung?
O Catholische Herzen! etwas mehrers / et-
was mehrers. Wir müssen dieses Buch
wohl gang / und gar in uns nach trucken / und
von neuem verlegen. Inspice, & fac, sagte vor-
hin Gott der Herr / secundum exemplar,
quod tibi in monte monstratum est, Sise
zu / mein Moses; aber nicht nur allein sise
zu; sondern lege auch Hand an / und baue
den Tabernacul nach Weis und Art / wie ich
dir einen Vorriß auff dem Berg gezeigt ha-
be. Eben also auch du / O Christ! inspi-
ce, & fac. Sise / aber nit nur allein sise
dein Vormuster Christum Jesum auff dem
Berg seiner Schmerken / nit nur zum Lob.
Espre

56.

Vide See-
len-Wecker.
p. 1. ser. 44.
per totum.

Sprechen/zum Bewunderen/sondern auch/ fac, thue/ mache/ und führe einen Christlichen Lebens-Wandel / der dem Vormuster Christi Jesu am Creuz ähnlich ist: Secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Und dieses ist fürnemlich das Absehen/warum dieses Buch fürgelegt wird: damit du O Christ darauff merken sollest / als auff dein Göttliches Vormuster / und Urschrift / und sodann fleißigst darvon abfassest / abschreibest / und im Werk erfülest / was dir von der darin vorgesezten Lehr am nützlichsten ist. Der Heil. Germanus hat sich mit seiner Betrachtung über jene Seraphin des Propheten Isaiä gemacht / und sie seynd ihme vorkommen als wären sie an einem Creuz hangend. Contractis quidem alis superioribus, & inferioribus, lauren die Wort seiner Betrachtung / expansis autem utrinque mediis in forma crucis volantes. Zu Teutsch also: Sie hielten die obere / und untere Flügel zusammen; die mittlere aber strecketen sie beederseits aus / und flogen also in Gestalt eines Creuzes. Warum haben sich aber diese Seraphin selbst also g'reuziget? Das kan man bald innen werden / sehe man nur / wo sie gestanden: sie seynd gestanden vor dem vermenschten GOTT / in dem hoch erhabten Thron / welcher ein Figur des Creuzes ware / gestalten Legionensis sagt. Und dieses dann ware die Ursach / daß sich die Seraphin ebenfals an das Creuz richteten / sagt der Heil. Germanus; Dann es wolte sich anders nicht geziemen / als daß sich vor einem g'reuzigten GOTT der Seraphin auch an das Creuz richte / damit wir auff diese Weiß von ihme erlernen / wie wir uns mit Christo unserm Erlöser an dem Creuz vereinigen können / wann wir all unsere Bigirden / und Anmuthungen an das Creuz hencken. Et

illi, seynd Wort des Heil. Germani, qui tuae gloriae, ut scepro regali assistunt, tibi conformantur, & nova quadam ratione imitatione tui gloriantur. Zu Teutsch: Und diejenige welche in deiner Glorigleichsam als um den Königlichen Scepter herum stehen / gestalten sich nach dir: und rühmen sich auff ein neue Weiß mit deiner Nachfolg. So wollen wir derothalben uverzüglich anfangen zu lesen / damit wir uns selbst desto mehr verbinden zu der Nachfolg. Doch wollen wir zu erst um die Göttliche Gnad anhalten bey der Göttlichen Mutter Maria, die wir destwegen einhellig grüssen. Ave Maria &c.

NOTA.

Possunt pro aliis sermonibus de Passione Dominica alia eligi themata praesertim de sequentibus.

Adimpleo ea, quae desunt passionum Christi in carne mea. Ex Epist. ad Colossens. cap. 1. videatur autem hanc in rem serm. 16. n. 28. Non autem dixit Apostolus quod adimpleat ea, quae defuerunt, sed quae desunt. Hoc si quidem deceat, ut nos ex fructu Dominicae passionis velimus proficere.

Thema aliud.

O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus. exlament. Jerem. cap. 1.

Thema aliud.

Hoc enim sentite in vobis, quod & in Christo Jesu. ex Epist. ad Philip. cap. 2.

Thema aliud.

Fili hominis ostende domui Israel templum, & confundantur ab iniquitatibus suis, & metuantur fabricam, & erubescant ex omnibus quae fecerunt. Ex Ezech. cap. 43.

Isai. 6.
German.
orat. de
Cruc.

Legion. ser.
de Pass.

German.
ubi supra.





Siben und vierzigste Predig

Von dem Gebett JESU Christi unsers HERN in dem Garten.

Gehalten in dem Königl. Closter bey St. Jacob zu Granada Ao. 1678.

Vor: Spruch:

Progressus pusillum procidit in faciem suam orans, & dicens: Pater mi, si possibile est, transeat à me calix iste. *Ex Evang. lect. Matth. cap. 26.*

Als er ein wenig fürbaß gieng / fiel er nider auff sein Angesicht bettete / und sagte: Mein Vatter / so es möglich ist / so gehe dieser Kelch von mir. *Ex Matth. cap. 26.*

Eingang.

1.



In einem Garten / wo mehrer Geheimnuß / Göttliche Exempel / und Lehr: Stuck als Bäum / Brunnén / und Kräuter anzutreffen / treffen wir heut auch unseren Erlöser Christum JESUM

an. Nun ist aber vor allem vönnöthen Christglaubige / daß wir einen recht lebendigen Glauben erwerben / und die Andacht zumahlen auch um ein Gutes verstärken / wann wir so hohe Geheimnuß betrachten / und aus denen Göttlichen Exempeln und Lehr: Stücken Frucht schöpfen wollen. Es hatte der Herr nunmehr schon vollendet das dreyfache Abendmahl / als eines so da wäre das gewöhnliche Abend: Essen / dann widerum das Oster Lamb nach dem Befehl / und leglich das Abendmahl des allergrößten Altar: Geheimnuß; und da begunte er sein heiligstes Leiden allgemach anzufangen; er geht der ortwegen in den Garten hinaus / welcher auff einer Seiten an dem Oel: Berg gelegen wäre / um alldorten sein Gebett zu verrichten. Jam incipiunt mysteria: kunte auf diese Zeit mehrmahlen sagen ein Heil. Augustinus: Die Geheimnuß fangen tezt schon an: Darum seye man auffmerksam. So geht dann der Seeligmacher in einen Garten? ja fürwahr.

Aug. tr. 15.
in Joan.

2.

Vor Zeiten hat die Braut im Hohen: Lied (seye sie hernach in dem geistlichen Verstand / entweder die Kirchen / ein geistlicher Orden / oder ein jede Menschen: Seel.) ih-

ren geliebten Bräutigam ersuchet / und eingeladen / daß er in einen Garten kommen möchte / darin sich zu ergötzen; massen nun die rechte Zeit wäre die Frucht zu brechen / welches er auch mit seiner eignen Hand zu seiner Belustigung gar wohl thun könte.

Veniat dilectus meus in hortum suum, & comedat fructum pomorum suorum: oder wie andere lesen / deliciarum suarum. Komme mein Geliebter / sagt sie / in diesen seinen Garten / und esse er den Frucht seiner Aepffel / oder seiner Ergötzlich: Feiten. Gar gut. Er wird höflich eingeladen. Hat er aber zugesagt der Bespons? Ja / den Augenblick: Veni in hortum meum, sagt er / sator mea Sponsa, mesui myrrham meam cum aromatibus meis. Ich bin

Kommen / mein Schwester / meine Braut / in meinen Garten / ich habe eingearndet meine Myrrhen mit meinen Spezereyen. Daß diser Garten der Garten Gethsemani seye / in welchem wir heut den Welt: Erlöser zu betrachten vor uns haben / das ist neben dem / daß es Chislerius ausdrücklich bestättiget: In hortum meum: in hortum Gethsemani: auch aus allen Umständen sattfam abzunehmen. Wie redt die Braut bey ihrem Ein: laden? Er soll kommen die Frucht seiner Aepffel zu essen? Fructum pomorum? habt acht. Die Aepffel seynd ja Frucht des Baums? und warum sagt dann die Braut / er soll die Frucht der Aepffel essen? wo hat man etwas erschen / daß die Frucht widerum ein

Cant. 5.
Chisler. ibi.

Chisler. ibi.